Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **92 (1947)**

Heft 26

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG
27. JUNI 1947 92. JAHRGANG Nr. 26

Inhalt: Resolution zur AHV — Kindertümlicher Geschichtsunterricht — Vom Korn zum Brot — Wo ziehen die jungen Lachmöwen durch? — Lehrerverein Baselland — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen Unesco - Internationales Erziehungsbureau — Weltfreundschaft durch internationale Ferienbesuche — Nüchternheitsunterricht in den Schulen — Berufsberaterkurs — SLV — **Pestalozzianum Nr. 3**

Resolution zur AHV

Der Zentralvorstand des SLV erblickt in der am 6. Juli zur Abstimmung gelangenden Gesetzesvorlage über die Alters- und Hinterlassenenversicherung ein Verständigungswerk, durch das ein in Zeiten grösster Gefahr und schwerster Bedrängnis dem Schweizervolk gegebenes Versprechen eingelöst wird. Aufgebaut auf der Solidarität aller Mitbürgerinnen und Mitbürger, wird das Gesetz eine auf einen Rechtsanspruch begründete Rente sichern und die Not beseitigen helfen, unter der heute noch so viele Betagte zu leiden haben.

In besonderem Masse begrüssen wir Lehrer den durch das Gesetz gewährleisteten weitgehenden Schutz der Witwen und Waisen. Wir kennen aus unserem Wirken die unheilvollen, das Leben und die Berufswahl ungünstig bestimmenden Auswirkungen, die der Tod des Familienvaters für viele Kinder zur Folge hat. Durch das Gesetz werden nun für die Hinterbliebenen Mittel bereit gestellt, die eine der Befähigung der Waisen entsprechende Berufsausbildung erleichtern und sie damit vor den heute häufigen unzweckmässigen, lediglich durch finanzielle Not bedingten Entschliessungen bewahren sollen.

Der Zentralvorstand bittet alle Mitglieder des SLV, mit Entschlossenheit für die Alters- und Hinterlassenenversicherung einzutreten, damit zu Beginn des zweiten Jahrhunderts unseres Bundesstaates dem Volk ein Werk geschenkt werde, das voll und ganz dem Sinn und Wesen unserer Eidgenossenschaft entspricht.

Der Zentralvorstand des SLV.

Kindertümlicher Geschichtsunterricht

(Siehe auch SLZ Nr. 25)

Die Frauen in der Geschichte.

Eine Siebentklässlerin äusserte sich einmal: «Die Geschichte ist blöd, man erzählt immer nur von Männern, nie von Frauen!» Gewiss, wir müssen den Mädchen, aber auch den Buben, mitunter sagen, dass auch die Frauen in der Geschichte eine Rolle gespielt haben und noch immer spielen. Dass diese Rolle nicht immer eine durchaus rühmliche ist, versteht sich von selbst. Allzuweit einzudringen in solche Untersuchungen ist allerdings nicht ratsam. Wenn aber die Aufgabe der Frau als Mutter einmal und wieder Mittelpunkt einer stillen Geschichtsstunde bildet, so erfüllen wir damit eine nicht zu unterschätzende Aufgabe.

Die Mutter als Erzieherin ihrer Kinder! Sie wird dem Kinde seine Eigenart, sein Noch-nicht-Denken, seine Verträumtheit nicht als Egoismus auslegen oder moralisierend beurteilen. — Träumen, das ist doch ein Hemmschuh fürs Leben, so höre ich rufen. Nein, es ist ein grosser Irrtum zu glauben, das Träumen, das In-die-Ferne-Gucken, die Befreiung von der Umgebung greife hemmend ein in die grobe Wirklichkeit des Alltags. Es sind gerade die grössten Schöpfer gewesen, die mutigsten Bekenner der Wirklichkeit, die auch die grössten Träumer waren: Christus, Michelangelo, Dante, Newton, Bach, Beethoven, Napoleon, Nansen.

Wenn die Mutter die Kinder langsam, langsam hinauslenkt über den engen Rahmen der Familie, auf weitere Umkreise, auf entferntere Gemeinschaften, so erfüllt sie eine ganz wichtige Aufgabe. Ihr fällt die Aufgabe zu, nicht Wege zu ebnen für die immer stärker werdenden Füsse des Kindes, sondern das Kind für holprige Wege vorzubereiten. Sie muss besorgt sein, dass körperliche und seelische Püffe möglichst ohne grossen Schaden empfangen werden können. Der Mutter bleibt es vorbehalten, dem Kinde schon zu erzählen von wahrhaft grossen Menschen. Und sie wird auch sagen, dass gerade diese reicher begabten Menschen mehr zu wirken verstanden, aber auch grössere Schwierigkeiten zu überwinden hatten und härtere Kämpfe zu bestehen als andere. Die gewaltigsten Dichtungen, die herrlichsten Bauten, die schönsten Lieder und Märchen, die Kenntnis des Weltalls und der Heilmittel gegen Krankheiten, die Werkzeuge und Verkehrsmittel des täglichen Lebens verdanken wir diesen Kämpfern, den «Kämpfern für das Leben», den «Bezwingern des Hungers», wie Paul de Kruif sie nennt, seinen Heldengestalten. Dürfen wir verschweigen, dass sehr oft diese Kämpfer auch die zartbesaiteten waren und sind, leichter verletzbar, leichter zu schädigen als andere Menschen? Fast nie wurden diese Menschen von den Zeitgenossen verstanden, denn sie eilten ihnen voraus, sie sahen mehr. Dass Pestalozzi als Narr verschrieen war, wird ja immer wieder betont; ja, viele wissen nur dies eine von ihm und brüsten sich mit diesem grossartigen Wissen. Galilei wurde jahrelang gefangengehalten, J. S. Bach sein Leben lang erniedrigt, Mozart durch bittere Not aufgerieben. Kepler starb aus Mangel, Semmelweis, der Erforscher des Kindbettfiebers, wurde durch Verfolgung wahnsinnig, Schubert erlag den Folgen der Armut mit 31 Jahren. Wir wissen nicht, was sie noch hätten leisten können. Es wäre falsch, behaupten zu wollen, sie hätten noch so und soviele Jahre produktiv arbeiten können, sofern sie unter günstigeren Lebensbedingungen hätten stehen können. Aber die Tatsache, dass sie Not, Verfolgung erduldeten, dürfen wir doch festhalten.

Lévy-Bruhl betont in einem kurzen Aufsatz über Jaurès, der am 31. Juli 1914 ermordet worden war: «Es ist immer ein eitles Beginnen, sich vorzustellen, was hätte sein können. Gleichwohl vermag man sich

des Eindruckes nicht zu erwehren, dass sich der Lauf der Ereignisse anders gestaltet hätte, wenn Jaurès am Leben geblieben wäre. Vielleicht hätte das grosse Morden nicht so lange gedauert. Eines aber ist gewiss: Die Bedingungen des Friedens wären anders gewesen.»

Wie viele Kinder, wie viele Erwachsene sehen ihr Leben lang nur Scheingrössen. Die Jugend ist begeisterungsfähig, hungert nach Höherem. Scheingrössen werden nur zu gerne als Wirklichkeit genommen, werden idealisiert. Etwaige Fehler des als Führer Auserkorenen übersieht man absichtlich, weil man Grösse und Wahrheit will, nicht Schwäche und Lug.

Wo haben nun Frauen direkt in die Geschichte unseres Landes eingegriffen? — Wir lernen Gertrud, die Stauffacherin, kennen. Schiller war Psychologe, wie die Dramatiker seiner Zeit überhaupt. Er wusste wohl, dass der Einzelne nicht ein ganzes Volk, ein ganzes Heer zum Ideal eines Helden stempeln kann. Wir müssen Einzelne verehren, nicht eine formlose Masse von Vorfahren. Nicht die Frauen schlechthin, sondern Stauffachers, Tells Gattin. Oft merken wir nicht einmal, wie diesen Frauen Worte in den Mund gelegt werden, wie sie damals von keiner Frau anders hätten lauten können. Diese Tatsache erkennen heisst froh und stolz sein.

Einige solcher Frauengestalten ragen aus der Geschichte empor, mittel- oder unmittelbar eingreifend in die Geschicke unseres Landes. Ich erinnere an Anna Ziegler, die nach dem für die Zürcher ungünstigen Verlauf der Schlacht von St. Jakob an der Sihl den Fallgatter des Rennwegtores fallen liess und so Zürich rettete. Die Frauen und Töchter von Gais sollen nach der Ueberlieferung direkt in die Schlacht am Stoss eingegriffen und damit den Ausgang des Ringens günstig beeinflusst haben. Die Geschichte nennt Anna Reinhard, die Frau, welche Zwingli auf dem Pestlager pflegte und die später seine Gattin wurde. Dass die Frauen zu allen Zeiten bei Kriegszügen das Ruder fest in der Hand halten mussten, davon spricht man eben gewöhnlich nicht, weil wir es als selbstverständlich hinnehmen. Die Kinder aber hinzuweisen auf diese Aufgabe, gehört mit zu unsern Pflichten.

Von einem andern Einfluss der Frauen auf leitende Staatsmänner, auf die Politik überhaupt, reden wir selten oder nie. Wir wissen, dass das Schicksal ganzer Völker abhängig wurde von Frauen, die das Denken ihrer äusserlich oder innerlich verbundenen Männer zu beeinflussen vermochten. Soll ich erinnern an den Tod eines Hans Waldmann, welcher der Eifersucht des Todfeindes Göldli geopfert wurde?

Wie soll ferner ein Schüler die Berechtigung der kirchlichen Reformation erfassen ohne das Wissen der Entgleisungen des damaligen Priesterstandes? Wie soll die Zeit der Renaissance erhellt werden können ohne den Hinweis auf die Sittenlosigkeit jenes Zeitalters? Zu viel müssen wir verschweigen; zu sehr leidet demnach der Geschichtsunterricht unter Vermäntelung.

Wirtschaft und Politik.

Verhältnismässig jungen Datums ist das starke Hervortreten wirtschaftlicher Fragen in der Politik, in der neueren Geschichte. Durch die Geschichte der Neuzeit zieht sich wie ein roter Faden, besser gesagt wie ein schwarzer, der Kampf um die Bodenschätze, der Kampf um die Rohstoffe. Ein Kampf, der mit allen Intrigen geführt wird, mit allen nur erdenklichen Grausamkeiten. Wenn wir uns nur vergegenwärtigen, welche Rolle das Erdöl in der Geschichte gespielt hat, wieviele Revolutionen zurückzuführen sind auf das Machtstreben einzelner Oelmagnaten, wie es Zischka in seinem Buche «Der Kampf um die Weltmacht Oel» darstellt, wird in uns jenes Register gezogen, das Misstrauen und Skepsis heisst. Und nicht nur um das Erdöl tobt der Kampf, auch die Kohle, die Baumwolle, das Eisenerz, nicht zuletzt das Uran, stehen im Brennpunkt des politischen Machtkampfes. Vielleicht werden auch einmal jene Länder, die über reiche Wasserkräfte verfügen, begehrt sein.

Dass der moderne Krieg ein Wirtschaftskrieg ist, schon längst war, steht fest. Daraus erhellt aber deutlich, dass die Regeln der liberalen Wirtschaft nicht mehr unbeschränkte Gültigkeit haben können. Jeder muss einsehen, dass nach einem ganz bestimmten Plan die Ausnützung der Bodenschätze durchgeführt werden müsste. Jeder sieht ein, dass es sinnlos ist, in Amerika ein Viertel der Baumwollernte zu vernichten auf Staatsbefehl und dafür Subventionen zu erhalten, während in Asien die Menschen in unmöglichem Kampfe daran zugrunde gehen, aus Wüsten Baumwollfelder zu machen. Wirtschaftskriege können jedoch nicht verhindert werden durch Verträge oder durch der Herrschenden Weitblick, nur die fortschreitende Technik vermag einzugreifen. Sie vermag es kraft ihrer Forschungen auf dem Gebiete der Ersatzstoffwirtschaft. Erst grosse Erfolge auf diesem Gebiete vermögen Monopole zu stürzen.

Die Kämpfe der alten Eidgenossen waren nicht geführt worden um wirtschaftlicher Vorteile willen. Das Ringen um den Gotthard mag wohl wirtschaftspolitische Momente enthalten; doch dürfen wir sicher die Vergrösserung habsburgischer Hausmacht nicht unter diesem Gesichtswinkel betrachten, sondern es entsprang dies dem Drang nach Erweiterung politischer Macht. Auch dass Karl der Kühne von Burgund, der im Besitze der an Bodenschätzen und Handelsmöglichkeiten reichsten Ländereien stand, nach Vergrösserung trachtete, somit sich mit den Eidgenossen überwarf, hatte mit Wirtschaftsfragen nichts zu schaffen.

Verweilen wir aber in jener Zeit, die erfüllt ist von Söldnerwerbungen in der Schweiz, so tritt offenkundig der Drang nach wirtschaftlichen Vorteilen in den Vordergrund. Weshalb denn das Ausziehen in fremde Dienste, das schon vor dem Sempacherkrieg einsetzte und sogar in Blüte stand zur Zeit der Burgunderkriege, die von der Eidgenossenschaft doch vollen Einsatz erforderten? Unser Land war schon damals ziemlich dicht besiedelt, die Verdienstmöglichkeiten jedoch waren gering; Einkünfte der Staatswesen waren nötig. Das Geld für diese Ausgaben floss der Eidgenossenschaft grösstenteils aus Frankreich zu, aus Mailand, vom Papst. Es ist durchaus erklärlich, weshalb gerade die inneren Orte der Tatkraft eines Zwingli sich entgegenstemmten. Ihre Abneigung gegen die Reformation entsprang nicht nur angeborenem Konservativismus und echter Altgläubigkeit. Aber Zwingli bekämpfte das Reislaufen, und die inneren Orte befürchteten einen Rückgang der reichlich fliessenden Jahrgelder und damit die Einführung von Steuern. Und wenn der Basler Bürgermeister Rudolf Wettstein vergeblich auftrat gegen die Käuflichkeit der Schweizer, als es sich um Soldbündnisse mit Frankreich unter Ludwig XIV. handelte, so aus dem Grunde, weil Handel und Gewerbe St. Gallens, Basels und Zürichs den französischen Markt überhaupt nicht mehr entbehren konnten.

Wer also glaubt, von der politischen Macht der Wirtschaft als einem Merkmal neuerer Zeit reden zu müssen, der irrt. Etwas anderes aber scheint mir auffällig: Sobald finanzielle, opportunistische Motive leitend wurden in unserem Staatsverbande, musste die Macht empfindlich leiden. Denn das Geld, die Wirtschaft ganz allgemein, treibt die Menschen immer wieder voneinander weg, schafft Gruppen, deren Kampf ausschliesslich um materieller Vorteile willen gefochten wird.

Von der Wahrheit und dem Ziel der Geschichte.

Wo liegt sie? Wo ist sie aufgezeichnet? Welchem Lehrbuch dürfen wir hier vollen Glauben schenken? Ich denke jetzt nicht an die oft abweichenden Angaben von Zahlen, das ist nicht wesentlich bei der Suche nach geschichtlicher Wahrheit. Wesentlich aber ist das Wissen um die Quellen der Geschichtsdarstellung. Wieviel Einfühlungsfähigkeit braucht dabei der Erwachsene, um das Denken und Fühlen einer Geschichtsepoche begreifen zu können, als etwas Andersgeartetes als wir es heute gewohnt sind. Wie soll da das Kind sich hineinhorchen und -fühlen können in jene Welt, die ihm ewig fremd sein muss. Die geschichtlichen Ereignisse werden, vor allem im Schulunterricht, meist unter dem Gesichtswinkel «heute» betrachtet. Die Wertung erfolgt nach *unserem* Kennen, *unserem* Können, *unserem* Wollen.

Demgegenüber muss betont werden, dass eben auch die Geschichtsschreiber aller Zeiten sich nicht völlig befreien konnten von allgemein gültigen Ansichten ihrer Zeit, dass also ihre Geschichtsdarstellung doch auch weitgehend subjektiver Färbung unterliegt. Das wieder erschwert uns das Auffinden objektiver Wahrheit in der Geschichte. Vom Auseinandergehen spezifisch reformierter und spezifisch katholischer Geschichtsdarstellungen ganz zu schweigen! Grosse Zeitabschnitte menschlichen Lebens lassen sich nur verstehen, wenn man die Stellung des Einzelmenschen zur Gesamtheit kennt, wenn man nach dem Wert des Menschenlebens fragt, der zu verschiedenen Zeiten auch verschieden hoch war. Das Menschenleben ist heute weitgehend entwertet durch die Furchtbarkeit des modernen Krieges, entwertet durch gewissenloses Vorgehen moderner Staatsleiter. Gleich entwertet wie in grauer Vorzeit, da Kannibalismus und Menschenopfer und unaufhörliche Kriege das Menschenleben so gering schätzten, dass die Tötung Neugeborener bei Primitiven bis unlängst in Blüte stand und noch jetzt nicht vollständig verschwunden ist. Bei Naturvölkern, besonders bei barbarischen Stämmen, wird der Wert des Menschen mehr physisch, sinnlich, als seelisch eingeschätzt. Wenden wir uns ab von den primitiven Völkern zu den modernen Kulturvölkern, so müssen wir feststellen, dass in der Art der zivilisierten Wertabstufung und Berücksichtigung seelischer Unterschiede im grossen und ganzen ein äusserst geringer Fortschritt besteht. Bei den Kulturvölkern hat sich ähnlich wie bei den Naturvölkern eine überwuchernde Idealisierung der Leibeskraft und der kriegerischen Triebe auf Kosten der seelischen Entwicklung und deren Bevorzugung zu behaupten vermocht.

Der Geschichtsunterricht hat bis heute nicht vermocht, dem Kinde tiefe Einblicke in die Verschiedenartigkeit der Menschen, ihrer Regungen, ihrer *Andersheiten* zu verschaffen. Noch heute beherrscht ihr Denken die äusserlichen Unterschiede gesellschaftlichen Ranges, der Rasse, der Familie, des Volkes, des Berufes, der Kirche. Kinder verehren gerne Grössen oder Scheingrössen. Was aber oftmals in geschichtlichen Darstellungen als Grösse erscheint, mag vielleicht nur Scheingrösse gewesen sein. Hans Waldmann überragte seine Zeitgenossen um Haupteslänge, körperlich und geistig. Es bedeutete Verbrechen, grösser zu sein als andere. Und vor allem: Geringe Geister nivellieren so gern, köpfen, was zu erhaben erscheinen mag. Kinder möchten nicht köpfen, sie möchten verehren!

Wir wollen erziehen und müssen es, weil wir ein Ziel der Erziehung kennen. Geschichte aber kennt keine eindeutigen Ziele. Sind wir in diesem Falle nicht berechtigt, einen Unterricht zu verwerfen, der nicht zielstrebig genannt werden kann? Gewiss, der Geschichtsunterricht soll Bürger erziehen. — Als ob jenes die besten Bürger wären, welche Geschichte kennen und zu verstehen glauben! Dem systematischen Geschichtsunterricht kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, er sei etwas Halbes, fördere ein mehr eingebildetes als ausgebildetes Wissen. Aus der Geschichte wird tatsächlich wenig gelernt. Die Hungernden und Satten wollen nicht lernen aus der Geschichte. Erstere wollen Brot, letztere Ruhe.

Rückblick

So behaupte ich, es gebe keinen kindertümlichen Geschichtsunterricht, trotzdem mich schon Kollegen aufmerksam machen wollten auf prächtige Möglichkeiten für diesen Unterricht. Sie sprachen von Anschauung, von Besuchen in Museen, von hundert anderen schönen Dingen, die ich auch kenne und anwende. Trotzdem, es gibt nicht kindertümlichen Geschichtsunterricht, sondern es gibt kindertümliche Darstellung von geschichtlichen Ereignissen. Mehr wollen und können wir nicht tun. Sehr bescheiden nimmt sich dies aus, und es ist bescheiden.

Für die Darstellung, die Darbietung unseres Stoffes will ich so sicher sein, dass ich mich frei von Buch, von anderer «Stütze» bewegen kann. Dass dies ganz gewaltige Vorbereitungszeit erfordert, liegt auf der Hand. Ich kann mich nicht auf ein Lehrbuch beschränken, weil es auf jeden Fall einseitig abgefasst ist.

Ich lasse vor meinen Darbietungen auch nicht repetieren in dem Sinne, dass ich die in der letzten Stunde besprochenen Dinge wiederkäuen lasse. Die Schüler, die nichts gelernt haben oder über ein allzulöcheriges Gedächtnis verfügen, sind die Geplagten, und mir verderben sie die gute Stimmung, die für den Unterricht so wichtig ist. Für Repetitionen setze ich besondere Zeit ein, die weit befruchtender wirken kann. Ich habe die verschiedensten Darbietungsmethoden angewendet, und immer wieder landete ich beim alten, oft verpönten Erzählen. Und das, trotzdem ich kein gewandter Erzähler bin mit Mienenspiel und andern Finessen. Aber ich bin vom Stoff besessen, das ist alles. Und wenn ich dabei noch ein paar Augenpaare leuchten sehe, so ist's gut. Dann konnten wenigstens einige bewegt werden. Andere mögen dahindösen, die Stunde zum Ausruhen benutzen, da das ganze Menschlein schläft. Andere mögen nach vorn schauen, aber nicht nach innen, wieder andere mögen ihre Gedanken spazieren führen. Was verschlägt's? Vermutlich werden sie doch irgendwie angeregt zum Denken, zum Träumen..

Einen ganz grossen Wert des Geschichtsunterrichts hat der Verfasser nicht genannt, obschon er ihn sicher anerkennt: *Die enorme Bereicherung der Begriffswelt*, die er dem Kinde vermittelt. *Red.*

E. Frischknecht.

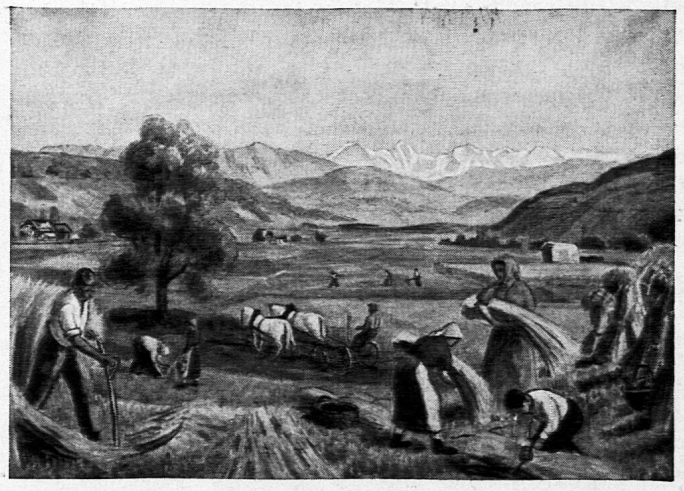
FÜR DIE SCHULE

Vom Korn zum Brot

Stoffplan für den Gesamtunterricht in der 2. bis 4. Klasse.

Vom Getreidebau

1. *Sachunterricht:* Der Acker wird bestellt (pflügen, eggen, säen, walzen). Getreidearten und Saatzeit. Vom Wachstum des Getreides. Windbestäubung. Das Korn reift. Blumen im Kornfeld. Getreideernte (mähen, Garben binden, trocknen usw.). Werkzeuge und Maschinen. Vom Dreschen.



Schulwandbild «Kornernte» — Maler Ed. Boss, Bern *

2. *Sprache:*

a) *Lese- und Erzählstoffe:* Das Gleichnis vom Säemann. Wie's dem Pflugrad auf der Walz erging, von Otto v. Greyerz (Soloth. III, Bündner III, Aarg. III, Sunneland, Zürcher III, Basler III). Schwarzbrot, v. S. Reinheimer (Bündner III). Die Kornähre, v. Grimm (Goldräge). Die Kornähren, v. Chr. Schmid (altes Glarner III). Das Dreschen, v. Killer (Aarg. III). Wie das Weizenkörnlein wächst, v. S. Gfeller (Aarg. III, Basler III). Auf dem Acker, v. R. Kägi (Zürcher III). Beim Dreschen, v. R. Kägi (Zürcher III). Die Jahruhr, v. Ida Bindschedler (Sunneland). Wie auf dem Acker unser Brot wächst, v. H. Lohss (Wunderbuch für unsere Kleinen). Vom Korn SJW-Heft, Nr. 145). Bitte, gib mir Brot (SJW-Heft Nr. 202).

b) *Gedichte:* Aehrenfeld, v. Hoffmann v. Fallersleben (Aarg. II, Soloth. III, Zürcher III). Lied der Landleute zur Saatzeit, v. M. Claudius (Bündner III). Die Riesen und die Zwerge, v. Fr. Rückert (Bündner III). Mädchen im Stoppelfeld, v. K. Ferdinands (Goldräge). Das Spiel vom Weizen, v. Chr. Dieffenbach (Goldräge und Wunderbuch). Im Kornfeld, v. V. Blüthgen (St.-Galler II/1 und Aarg. II). Was der Bauer tut, v. A. Sixtus (Klipper-Klapper). Dr. Micheli, Kinderreim (J. Reinhart: Maikäfer flieg). SJW-Hefte Nr. 145 und 202.

c) *Sprachübungen:* Hauptwörter: Geräte, Werkzeuge, Maschinen (Pflug, Egge, Walze, Sense, Mähmaschine usw.), Getreidearten (Roggen, Weizen usw.), Blumen im Kornfeld (Mohn, Kornblume usw.), Getreidepflanze (Wurzel, Halm, Aehre usw.) — der, die, das — Einzahl und Mehrzahl — Dingwörter, die keine Mehrzahl haben — Fallformen (IV. Klasse!) — Zusammengesetzte Hauptwörter: Getreidefeld, -ernte, -halm, Brotgetreide usw. (Korn, Aehre, Acker usw.). Tätigkeitswörter: Was der Bauer auf dem Getreidefeld tut (tat, tun wird): Der Bauer pflügt (pflügte, wird pflügen) den Acker, eggen, säen, walzen usw. Was getan wird: Der Acker wird gepflügt, das Korn wird geschnitten usw. Eigenschaftswörter: Wie die Dinge sind: Der Halm ist lang, rund, hohl. Das Körnlein ist hart, dick, klein usw. — Steigerung.

d) *Rechtschreiben:* Stummer h: Mähder, Aehre, Mohn, Mähmaschine usw. Schärfung: Egge, Roggen, Schnitter, Wetter, Puppe, Säemann, Granne, Sonne, Himmel usw. (Silbentrennung!).

e) *Aufsätzchen:* Erlebnisaufsätzchen im Anschluss an Lehrausgänge. Bildbeschreibung (Schulwandbild: Getreideernte).

3. *Rechnen:*

An einen Pflug sind 2 Pferde oder Ochsen gespannt (Zweierreihe). Eine Egge hat in einer Reihe 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Zinken (Ueben der Reihen). 5er-Puppen, 9er-Puppen. Weitere Aufgaben in Stöcklins Sachrechnen IV: «Wo das Brot herkommt», «Ein alter Erntebrauch» und «Getreideernte».

4. *Darstellen:*

a) Zeichnen: Pflug, Egge, Walze, Sense, Sichel, Erntewagen, Getreidefeld, Garbenpuppen, Blumen im Kornfeld, Aehren, Blumen- und Aehrenornamente, allerlei Bildchen von der Arbeit des Bauern auf dem Getreideacker.

b) Scheren: Blumen, Sense, Sichel.

c) Reissen: Mohnblumen.

5. *Singen:*

Drescherlied, Kanon (Hess: Ringe, ringe rose). Erntelied von Edwin Kunz (Hundert Kinderlieder). Drescherlied von Edwin Kunz (Hundert Kinderlieder). Drescherlied (Schweizer Musikant 3). Der Bauer (Hess: Ringe ringe Rose). 's Haberlied (Gassmann: Juhui). Wie das Finklein den Bauer in der Scheuer besucht von Th. Rauber (Maiglöggli).

6. *Turnen:*

Nachahmungsübungen: Pferdegespann, säen, mähen, Aehren auflesen, Garben aufladen, dreschen usw. Singspiele: Drescherlied (Schweizer Musikant 3). So säet der Bauer von D. Kundert (Jugendborn Heft 62).

(Themata: «Beim Müller» — «Beim Bäcker» folgen.)

David Kundert.

*) Sehr reiches Material im Kommentar: Arnold Schnyder, Leo Weber, K. Ingold, E. Jucker: *Kornernte.* 52 S., reich illustr. (SLV Postfach Zürich 35, und E. Ingold & Cie., Herzogenbuchsee. Fr. 1.50.

NATURKUNDLICHE NOTIZEN

Wo ziehen die jungen Lachmöwen durch ?

Zur Abklärung dieser Frage sind dieses Jahr im Kaltbrunnerried eine grössere Anzahl von Jungmöwen mit weissem Zelluloidring und Sempacherring gekennzeichnet worden. Ende Juni, anfangs Juli werden diese jungen Lachmöwen flügge und ziehen weg. Von den alten Möwen unterscheiden sie sich durch die braune Schwanzbinde, durch Braun auf Flügeln und Rücken und durch orangefarbene Beine und Schnabel.

Um ein möglichst umfassendes Bild vom Wegzug der Jungmöwen zu gewinnen, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wenn Sie junge Lachmöwen, die mit einem weissen Hornring und einem Aluminiumring gekennzeichnet sind, beobachten, möchten wir Sie bitten, Ihre Feststellung an die Vogelwarte Sempach zu melden. Von besonderem Wert ist Ihre Beobachtung, wenn Sie uns angeben können, wie die beiden Ringe kombiniert sind.

Fritz Schwarzenbach,
stud. phil., Hof Oberkirch-Kaltbrunn.

Lehrerverein Baselland

Im Gemeindehaus in Muttenz fand am 14. Juni die 102. Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland statt. Der Vorsitzende, Dr. *O. Rebmann*, Liestal, konnte ausser den besonders aus dem untern Kantonsteil zahlreich erschienenen Mitgliedern einige geschätzte Gäste begrüssen: den Erziehungsdirektor Dr. Mann, Schulinspektor J. Bürgin, Staatsanwalt Dr. H. Seiler und Obergerichtspräsident Dr. P. Gisin als Vertreter des Beamtenverbandes, Werkmeister Hess als Delegierter des Angestelltenkartells und Landrat Waldner, der vom VPOD abgeordnet worden war. In seinem Eröffnungsworte gedachte der Präsident ehrend der seit der letzten Jahresversammlung verstorbenen Kollegen, gratulierte den beiden Lehrkräften, die kürzlich ihr Amtsjubiläum feiern konnten, und wünschte den auf Ende des letzten Schuljahres in den Ruhestand getretenen Lehrern und Lehrerinnen einen freundlichen Lebensabend.

Zwei wichtige Entscheide hat das Baselbietervolk im Berichtsjahre getroffen: Beamten, Pfarrern und Lehrern ist durch eine Aenderung der Staatsverfassung das passive Wahlrecht gewährt worden und durch eine unerwartet glänzende Annahme des neuen Schulgesetzes im Oktober 1946 hat das Baselbieter Volk die Bedeutung der Schule und der Erziehung bejaht. Die Lehrerschaft ist ihm dafür dankbar. Den in den Landrat einziehenden Lehrern und Beamten und dem in den Regierungsrat berufenen Kollegen Otto Kopp, Liestal, gratuliert der Präsident zur ehrenvollen Wahl.

Nachdem der von Kollege *Ewald* verfasste Jahresbericht (s. SLZ, Nr. 22) diskussionslos genehmigt worden war, ergriff Dr. *O. Rebmann* wieder das Wort zu einem ausführlichen Rechenschaftsbericht über Standesfragen, mit denen sich der Vorstand in reichem Masse hatte befassen müssen. Er wies auf § 70 des Besoldungsgesetzes hin, der ausdrücklich dem *Landrat* die Pflicht auferlegt, bei einer Steigerung der Lebenshaltungskosten «im Rahmen des allgemein anerkannten Masses Teuerungszulagen zu beschliessen». Diese Beschlüsse sind für die Gemeinden verbindlich. Dann wurden die Fragen behandelt, die mit den Naturalkompetenzen, den Kompetenzentschädigungen und der Berechnung der Teuerungszulage auf den Naturalkompetenzen zusammenhängen und ausführlich wurde dargetan, welche Schritte der Vorstand gemeinsam mit den andern Personalverbänden (Beamtenverband, Angestelltenkartell, VPOD, Polizeiverband) zur Wiederherstellung des Reallohnes unternommen hatte. Die aus einer gemeinsamen Eingabe resultierende Vorlage des Regierungsrates enthält annehmbare Ansätze und wurde am 23. Juni vom Landrat behandelt. Die gleiche Vorlage sieht auch eine teilweise Versicherung der Teuerungszulage vor. Die heutige Regelung der Teuerungszulagen für die Pensionierten enthält ungerechte Härten, die in einer für 1948 vorgesehenen Neuordnung ausgemerzt werden sollen. Der Vorstand hat sich auch um die Erhöhung der Vikariatsentschädigung bemüht und die Lehrerschaft der Vororte in ihren Begehren um angemessene Ortszulagen unterstützt; viele Probleme hat das neue Schulgesetz gestellt; bei ihrer Lösung war der Lehrerschaft weitgehend Gelegenheit geboten mitzureden. In den Kommissionen für die verschiedenen neuen Reglemente ist die Lehrerschaft gebührend vertreten, in den 11gliedrigen neuen Erziehungsrat hat der Landrat 4 Lehrer gewählt. Grundsätzliche Fragen warfen auch die Real- und Primarschulpflegerwahlen auf. Ein Rekurs gegen die Wahl eines Primarlehrers in eine Realschulpflege, der auch die Aufgaben der Primarschulpflege übertragen worden waren, wurde vom Bundesgericht abgewiesen; damit wurde die Wählbarkeit eines Lehrers in die eigene Schulpflege bejaht. Mit einem Hinweis auf die vor und nach den Wiederwahlen getroffenen Massnahmen schloss der Präsident sein fast einstündiges Referat, das mit grosser Aufmerkamkeit angehört und mit reichem Beifall verdankt wurde.

In der Diskussion wurde nur das Thema «Wiederwahlen» aufgegriffen, indem Kollege *A. Sütterlin* den Wunsch aussprach, es möchte bei einer Wegwahl durch eine Behörde ohne weiteres die Volkswahl angeordnet werden. Erziehungsdirektor Dr. *Mann* erklärte, dass dies nicht angehe. Ein nicht bestätigter Lehrer kann einen Rekurs an den Erziehungsrat einreichen, der sich ein Gutachten geben lassen und evtl. die Volkswahl anordnen wird.

Die Jahresrechnung, vorgelegt vom Kassier *E. Jakob*, erzeigte einen bescheidenen Zuwachs des Vermögens und wurde nebst der Abrechnung über die Unterstützungskasse nach Antrag der Rechnungsrevisoren einstimmig genehmigt. Das Budget für das kommende Geschäftsjahr sah eine Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 26.— auf Fr. 28.— vor. Die Versammlung beschloss auf Antrag von A. Sütterlin, Allschwil, eine Erhöhung der Honorare des Vorstandes von Fr. 1500.— auf Fr. 2000.— und setzte den Jahresbeitrag auf Fr. 30.— fest.

Bei den Wahlen wurden sechs Mitglieder des Vorstandes in ihrem Amte bestätigt *(Erb, Schaub, Jakob, Müller, Frl. Blank, Probst)* und für zwei demissionierende Mitglieder neu in den Vorstand gewählt: *Hans Schacher*, Waldenburg, und Frl. *Margrit Nabholz*, Münchenstein. Als Präsident wurde Dr. O. Rebmann, der mit grosser Hingabe seit Jahren den Lehrerverein leitet und mit juristischem Scharfsinn die Interessen der Lehrerschaft verteidigt, mit Akklamation bestätigt. Er dankte den aus dem Vorstand Ausscheidenden, Dr. *P. Suter*, Reigoldswil, und Frl. *Charlotte Brogli*, Allschwil, für ihre jahrelange wertvolle Mitarbeit im Vorstande.

Nachdem nun auch noch die Delegierten des Schweiz. Lehrervereins *(Erb, Schaub, Ewald, Jakob, Frl. Nabholz, Probst)* und die Rechnungsrevisoren *(Gysin, Frl. Margr. Schaub, Schuler)* bestimmt waren, konnte der Vorsitzende dem Tagesreferenten Reallehrer *P. Müller* das Wort erteilen zu einem Vortrage über *«Die Alters- und Hinterbliebenenversicherung und die Lehrerschaft»*. Nach einem geschichtlichen Ueberblick über die Frage der Altersversicherung trat der Referent auf die Einzelheiten der eidgenössischen Vorlage ein. Der klar aufgebaute Vortrag weckte ein lebhaftes Interesse bei den Zuhörern und wurde vom Präsidenten herzlich verdankt. In der Diskussion äusserte Reallehrer *Denz* den interessanten Gedanken, dass, wenn einmal durch diese Versicherung das ganze Volk an einer möglichst konstanten Kaufkraft des Geldes interessiert sei, die Behörden doch Mittel und Wege werden finden können, die ständige Geldwertveränderung, wie wir sie heute erleben, zu stoppen. Unveränderte Kaufkraft des Geldes würde sich dann günstig auf das Wirtschaftsleben auswirken und könnte beitragen zur Festigung des Weltfriedens. Nachdem Referent und Vorsitzender noch auf verschiedene

Anfragen Auskunft gegeben, stimmte die Versammlung einstimmig folgender Resolution zu:

«Der basellandschaftliche Lehrerverein bekundet seine freudige Zustimmung zur Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Er erblickt in der AHV die schönste gemeinnützige Tat unseres Landes und empfiehlt seinen Mitgliedern, sich mit allen Mitteln für die Annahme der Vorlage vom 6. Juli einzusetzen.»

H. P.

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

Der neue Seminardirektor. Nach eingehender Vorbereitung des Wahlgeschäftes durch Seminarkommission und Erziehungsrat wählte der Regierungsrat zum neuen Direktor des Aargauischen Lehrerseminars in Wettingen: Herrn Dr. Paul *Schäfer*, bisher Lehrer am Seminar Wettingen für Pädagogik und vier weitere Fächer. Wir gratulieren dem neuen Seminardirektor zu seiner Wahl und wünschen ihm eine erfolgreiche Tätigkeit. *-nn*

Zwei Gartenbaukurse wurden im Laufe des Frühjahres durch den Aarg. Verein für Handarbeit und Schulreform veranlasst. Sie waren als eintägige Weiterbildungskurse gedacht, um den betreffenden Lehrkräften einige neue Wege im Gartenbauunterricht zu weisen. Nachdem unsere Schulgärten nicht mehr dem kriegsbedingten Mehranbau zu dienen haben, dürften sie nun auch für Blumen, Beeren, Ziersträucher und Spalierobstbäume mehr Platz bieten. Die beiden Kursleiter (Seminarverwalter Basler und Landwirtschaftslehrer Jakob Siegrist) verstanden es, die Teilnehmer zu neuem freudigen Tun im Schulgarten zu begeistern. *-nn*

Schaffhausen.

Schülerinvasion aus der Enklave Büsingen. Die Schulverhältnisse in der Enklave Büsingen haben sich in letzter Zeit stark verschlechtert. Der Lehrer konnte vor dem Säuberungsgericht nicht bestehen und wurde entlassen. Nun amtet an den untern Klassen eine Lehrerin, für die obern Klassen ist noch nicht gesorgt. Nicht weniger als ein Dutzend Elementarschüler stellten in Schaffhausen das Gesuch, in die Elementarschule aufgenommen zu werden. Ihrem Gesuch wurde entsprochen. Tags darauf meldeten sich acht weitere Schüler, die aber zurückgewiesen wurden. Es ist natürlich nicht möglich, dass Schaffhausen alle obern Schüler von Büsingen übernehmen kann. Dagegen denkt man, den Kindern von Schweizern den Eintritt nicht zu verwehren, damit ihre Ausbildung nicht gefährdet ist. *hg. m.*

Einweihung der Rheinschule in Schaffhausen. Vor einiger Zeit konnte die Schaffhauser Schule von einem neuen Schulhaus Besitz nehmen. Das «alte Gymnasium», welches bald völlig zu zerfallen drohte, wurde in den vergangenen Monaten völlig renoviert. Bei der Einweihungsfeier, an welcher der Grosse Stadtrat in corpore erschienen war, konnte der städt. Baureferent, Stadtrat Schalch, ein völlig neues Schulhaus übergeben. Architekt W. Henne zeichnete in groben Strichen die komplizierte Aufgabe, die ihm gestellt war. Die architektonisch wertvolle Aussenseite musste gewahrt bleiben, dagegen wurde das Innere ganz umgekrempelt und aufs modernste eingerichtet. Im neuen Schulhaus sind die Schaffhauser Hilfsklassen sowie zwei städt. Normalklassen untergebracht. Zwei Reservezimmer werden im kommenden Frühjahr besetzt, wenn der Zustrom zur Schule nochmals weiter gewachsen sein wird. Schüler und Lehrer des neuen Schulhauses bewiesen in gediegenen Darbietungen, wie sehr sie sich über die neuen Lokalitäten freuen. *hg. m.*

Solothurn.

An Stelle von Bezirkslehrer Hans Wyss wählte die Delegiertenversammlung des Lehrerbundes zum Präsidenten *Ernst Gunzinger*, Lehrer in Solothurn, der sich in den letzten Jahren recht aktiv für die Interessen der Lehrerschaft eingesetzt hat, so dass wir zuversichtlich seiner Amtstätigkeit entgegenblicken dürfen. — Es wurde auch eine Kundgebung zugunsten der AHV beschlossen, die lautet:

«Die Delegierten des Solothurner Lehrerbundes stehen einmütig zur Gesetzesvorlage der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung, da sie:

1. dem Alter einen einigermassen gesicherten Lebensabend ermöglicht,
2. das harte Los der Witwen und Waisen lindern hilft,
3. die Armenlasten der Gemeinden erleichtert,
4. dem Gemeinschaftsgedanken «alle für einen und einer für alle» Rechnung trägt, zum sozialen Frieden führt und damit die finanziellen Opfer rechtfertigt. —

Sie ersucht alle Standesangehörigen, unerschrocken mitzuhelfen, die Annahme der Vorlage zu sichern.

A. Br.

St. Gallen.

Johannes Künzler †. In seinem 75. Lebensjahr starb in St. Gallen nach kürzerem, schwerem Leiden Johannes Künzler. Der Dahingeschiedene hat jahrzehntelang als tüchtiger Lehrer an der Unterschule zum Graben gewirkt. Lehrer Künzler erfreute sich im Kreise des Männerchors Harmonie grosser Wertschätzung.

Fortbildungsschulgesetz. Der zielbewussten Arbeit von Herrn Erziehungschef *Dr. Roemer* und Vorsteher *Hans Lumpert* ist es zu verdanken, dass das am 26. Februar 1945 in Kraft getretene Gesetz über das Fortbildungsschulwesen auf den 1. November 1947 praktisch vollzogen werden kann. *R. B.*

Spezialkonferenz Wartau-Sevelen. Im Schulhaus Sevelen fand die diesjährige Frühjahrszusammenkunft der Lehrer von Wartau und Sevelen statt. Kollege Jakob Müller, Rans-Sevelen, war der berufene Beferent, um über die Knabenhandarbeit, die in unserer Gegend noch nicht überall eingeführt ist, zu referieren. Der Referent untermauerte seine theoretischen Grundsätze in überzeugender Weise durch Demonstration von Einzel- und Gemeinschaftsarbeiten seiner Schüler. *N.*

Anton Helbling †. Am Pfingstmontag starb Alt-Lehrer Anton Helbling in seinem 65. Altersjahr. Seine Familie verliert in ihm einen Mann, dessen Wesen Lauterkeit und Güte war, die Schule einen Pädagogen, dem Lehren und Erziehen Herzenssache bedeuteten. Der Verstorbene hat in Ricken, Niederhelfenschwil, Bazenheid und fast drei Jahrzehnte lang an der Hadwigschule in St. Gallen gewirkt. Anton Helbling hat sich auch liebevoll in die Geschichte seiner Heimat versenkt. In bester Erinnerung bleibt seine Betreuung des Pressekomitees anlässlich der letzten Delegiertenversammlung des SLV in St. Gallen. Die textliche Zusammenstellung der St.-Galler Nummer der SLZ war sein Werk. Dem liebenswürdigen Kollegen bleibt ein ehrenvolles Andenken gesichert. *R. B.*

Unesco — Internationales Erziehungsbureau

Die Unesco und das internationale Erziehungsbureau sehen in einer im Februar dieses Jahres abgeschlossenen Vereinbarung eine enge Zusammenarbeit auf gemeinsamen Gebieten vor. Eine Kommission, in welcher beide Organisationen vertreten waren, beschloss, auf den 14. Juli gemeinsam die 10. Internationale Erziehungskonferenz nach Genf einzuberufen. Die Konferenz soll eine Woche dauern und folgende Geschäfte behandeln: Kurzberichte der Ministerien des öffentlichen Unterrichts über das Erziehungswesen im Schuljahr 1946/47; die Unentgeltlichkeit des Schulmaterials; die körperliche Erziehung im Sekundarschulunterricht (l'enseignement secondaire); eine Charta der Lehrer. (Was mit dem letzten Punkt der Tagesordnung gemeint ist, ist uns nicht klar geworden. Die Konferenz soll darüber auch erst einen orientierenden Austausch der Meinungen vornehmen.)

Dank der eingangs erwähnten Vereinbarung wurde es möglich, das Ausstellungsgut, welches anlässlich der ersten Generalversammlung der Unesco im November des vergangenen Jahres in Paris gezeigt worden war, nun auch in den Ausstellungsräumen am Quai Wilson in Genf aufzustellen. Elf Länder (Australien, Belgien, China, Dänemark, England, Frankreich, Kanada, Luxemburg, Neu-Seeland, die Tschechoslowakei und USA) zeigen den gegenwärtigen Stand ihres Erziehungswesens, die seit dem Krieg verwirklichten Reformen und ihre Bemühungen, das Erziehungssystem und die Unterrichtsmethoden zu verbessern. *

Weltfreundschaft durch internationale Ferienbesuche

Es ist begreiflich, dass mancher nur noch mit halbem Ohr hinhört, wenn wir zu ihm von Weltfreundschaft sprechen, denn zu gross sind die Enttäuschungen, welche die heutige Generation mit all jenen erlebte, die Pläne für die dauernde Sicherung eines Friedens entwickelten. Wenn wir heute vom Welt-Freundschafts-Bund den schweizerischen Lehrer bitten, doch noch einmal mit ganzem Ohr zuzuhören, so deshalb, weil wir ihm von Tatsachen und nicht von Utopien berichten wollen.

Am 8. Mai 1945, am Victory Day, gründete eine Anzahl junge Menschen, die auf dem Gebiete des Ausland-Ferien-Austausches langjährige praktische Erfahrung hatten, die «World Friendship Association». Ihr Ziel war, anstelle der zwischen den Völkern herrschenden Atmosphäre von Hass und Misstrauen die Weltfreundschaft zu setzen. Ihr Zweck sollte die Schaffung möglichst zahlreicher persönlicher Freundschaften von Volk zu Volk sein. Schon 1946, dem ersten Jahr der praktischen Tätigkeit, wurden 16 000 vornehmlich Jugendliche im Alter von 14 Jahren und darüber aus Holland, Belgien, Dänemark und England miteinander in Verbindung gebracht. 1947 sind nun noch Frankreich, Norwegen, Schweden, die Tschechoslowakei und die Schweiz mit einbezogen worden, und an unseren diesjährigen Austauschreisen werden rund 50 000 Menschen teilnehmen.

In der Schweiz besteht seit dem 1. 11. 46 in Zürich, Talacker 40, ein WFA Sekretariat. Dank seiner Tätigkeit ist es gelungen, bereits dieses Frühjahr 100 Engländer in Schweizerfamilien zu empfangen und 40 junge Schweizer nach England zu entsenden. Recht zahlreich gehen die Anmeldungen ein, so dass wir mit einer regen Beteiligung im kommenden Sommer rechnen dürfen.

Unsere Bestrebungen, die von jeder konfessionellen und politischen Bindung frei sind, finden die Unterstützung weitester Kreise. Das Patronat liegt bei Minister P. Rüegger, schweizerischer Gesandter in London. Die schweizerischen Vertreter im Welt-Freundschafts-Rat sind Herr Dr. E. Dietschi, Basel, und Herr Georges Michaud, Vevey. Lokale Komitees, welche die Auswahl der Austauschpartner vornehmen, die Begleitung der Reisegruppen ins Gastland und den Empfang der ausländischen Gäste besorgen, sind überall im Lande herum in Bildung begriffen. So ist der Welt-Freundschafts-Bund auf dem besten Wege, bei uns feste Gestalt anzunehmen, und wir muntern gerade die Lehrerschaft auf, sich als Teilnehmer oder Leiter an einer unserer Austauschreisen zu beteiligen und die ihnen anvertraute Jugend von über 14 Jahren zum Mittun aufzumuntern, damit der Begriff der Weltfreundschaft recht bald für viele Schweizer reichen Erlebnis-Inhalt erhalte. *P. C.*

Nüchternheitsunterricht in den Schulen

Am 7. und 8. Juni hielt der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen unter der Leitung von Sekundarlehrer Moritz Javet, Bern, seine Delegiertenversammlung in Chur ab. Auch im vergangenen Jahr wurde tüchtig und weitgreifend auf dem besonderen Gebiet der Nüchternheitserziehung gearbeitet. Wandbilder, Filme, Diapositive, Heftumschläge, Jugendschriften, besonders die beliebten Lebensbilder, deren Reihe um das von Simon Gfeller vermehrt worden ist, fanden grosse Verbreitung. Mit der Versammlung in Chur war ein Vortrag von Prof. Dr. Martin Werner aus Bern über den Sinn der sozialen Arbeit verbunden. An einem Unterhaltungsabend fanden sich auch die Delegierten der Sektionen des Bundes abstinenter Frauen der deutschen Schweiz ein. Prof. Pieth und Prof. Hans Brunner von der Kantonsschule Chur führten die Teilnehmer durch Stadt und Umgebung und unterrichteten sie über bauliche und geologische Eigenart von Curia. *-v-*

Berufsberaterkurs

In Rapperswil fand während der ersten Juniwoche der dritte Einführungskurs für Berufsberater statt, veranstaltet vom schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Verbindung mit dem Biga. 25 Teilnehmer (die zum voraus festgesetzte Höchstzahl) — aus 12 Kantonen — nahmen am Kurs teil.

Unter der überlegenen Leitung von Herrn Karl Loeliger, Liestal, wurde ein grosses Kursprogramm bewältigt. Die Kursthemen, die von einem auserwählten Stab von Referenten behandelt wurden, sowie die lehrreichen Diskussionen besprachen die vielseitigen Probleme des Berufsberaters in berufskundlicher, charakterlicher und staatsbürgerlicher Beziehung, sowie Fragen der Lehrlingsfürsorge, des Jugendschutzes und der Freizeitverwendung. *E. W.*

Aus dem Leserkreis

Höfliche Anfrage über Schulsparkassen. Wo besteht diese Einrichtung noch? Wie funktioniert sie? Wird sie von den Schülern noch fleissig benützt? Wie stellen sich Lehrerschaft und Schulbehörden dazu? Es wäre uns sehr gedient, Aufschlüsse darüber zu erhalten, und wir danken zum voraus bestens dafür. Es werden vielleicht einige Zahlen aus unserem Verkehr interessieren: Seit der Gründung 1910 bis 1937 total *Einlagen* der Schüler Fr. 218 575.—, Jahresdurchschnitt Fr. 5908.—. Total *Rückzahlungen* an austretende Schüler Fr. 226 865.— (inklusive Zinse). *Jahresdurchschnitt* Fr. 6131.—. Im Schuljahre 1946/47 *Einlagen* Fr. 8413.—. *Auszahlungen* von 75 Guthaben im März Fr. 5553.—. Total Reinvermögen auf 31. März Fr. 30 252.—. Auskünfte möglichst bald erbeten an *Hans Grogg*, Lehrer, Sekretär-Kassier, *Langenthal*.

Schulwarte Bern

Das Ortsmuseum im Dienste des Heimatunterrichts

Auf Einladung der Schulwarte zeigen zwei Lehrer der Gemeinde Wald im Kanton Zürich die Schaffung eines Heimatmuseums mit Hilfe der Schule und dessen Auswertung im Unterricht. Dauer der Ausstellung bis 13. Juli 1947. Geöffnet: Werktags von 10—12 und 14—17 Uhr; Sonntags von 10—12 Uhr. Eintritt frei.

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstraße 31/35

Revision der Bibliothek

Die Revision der Bibliothek und Bildersammlung findet vom 21. Juli bis 9. August statt. Der Ausleihverkehr ist während dieser Zeit eingestellt; das Lesezimmer bleibt geschlossen. Wir bitten unsere Mitglieder um Rücksendung der vor dem 31. Mai bezogenen Bücher und Bilder.

Schulfunk

30. Juni: **Mein Vater war ein Wandersmann.** Dieses Wanderlied ist auf der letzten Seite der reichhaltigen Schulfunkzeitschrift abgedruckt. Es sollte den Schülern beim Anhören der Sendung bekannt sein. Hauptzweck der Sendung: Darstellung von Begleitmusik zu einem einfachen Wanderlied. Autor: Hans Rogner, Zürich.

Jahresberichte

Schweizerische Lehrerversicherungs- und Rentenanstalt Zürich. Neunundachtzigster Rechenschaftsbericht für das Jahr 1946.

Verband Schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen) St. Gallen. Jahresbericht pro 1946. 44. Geschäftsjahr.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 28 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Auszug
aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Samstag/Sonntag, den 21./22. Juni 1947, in Trogen.

Anwesend: Die Mitglieder des Zentralvorstandes ausser Prof. Attilio Petralli, der durch zusätzliche Berufspflichten am Erscheinen verhindert ist, und Dr. M. Simmen von der Redaktion der SLZ.

Der Samstagsitzung wohnen als Gäste bei: Max Eberle, Präsident der Sektion St. Gallen, und Hans Frischknecht, Präsident der Sektion Appenzell A.-Rh.

Vorsitz: Zentralpräsident Hans Egg.

1. Entgegennahme eines Berichtes von Paul Fink, Bern, über die Hauptversammlung der Popularis Schweiz, sowie über deren Ziele und Tätigkeit
2. Erörterung verschiedener mit der Schweizer Spende zusammenhängender Probleme.
3. Besprechung von Massnahmen gegen ein weiteres Absinken der Mitgliederzahl der Kur- und Wanderstationen.
4. Berichterstattung durch den Präsidenten über eine Besprechung mit dem Fachschriftenverlag zur Abklärung der finanziellen Auswirkung des Inseratenteils der SLZ.
5. Prüfung der Frage, wie Zentralvorstand und leitender Ausschuss wieder auf die durch die Statuten vorgeschriebene Höhe ergänzt werden können.
6. Beschluss über die Entrichtung unseres Beitrages von Fr. 10 000.— an die Propagandakosten der AHV.
7. Besprechung weiterer Massnahmen, um die vakante Redaktorenstelle der SLZ zu besetzen.
8. Zentralpräsident Hans Egg und Vizepräsident Paul Fink werden als Vertreter des SLV an die Versammlung der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände bestimmt, die vom 1. bis 6. August 1947 in Edinburgh stattfindet. Ueber eine Teilnahme der Genannten als Beobachter an der anschliessenden Konferenz der World Organization of the Teaching Profession in Glasgow wird durch unsere beiden Abgeordneten auf Grund ihrer Beobachtungen in Edinburgh entschieden.
9. Beschlussfassung über den Antrag der Jugendschriftenkommission betreffend den Jugendbuchpreis 1947.
10. Zustimmung zu einem Vertragsentwurf mit dem Schweiz. Wasserwirtschaftsverband über die Herausgabe einer Schulkarte über Elektrizitätswirtschaft.
11. Behandlung eines Ersuchens um Uebernahme von Hypotheken.
12. Besprechung organisatorischer Massnahmen zur Durchführung der Delegiertenversammlung in Solothurn und Aufstellung einer Liste der einzuladenden Gäste.
13. Beschlussfassung betreffend den wegen der Teuerung zu erhöhenden Preis der Fibeln.
14. Erörterung von Anregungen des Zentralpräsidenten zur Weiterführung und Ausgestaltung der Besoldungsstatistik des SLV.
15. Nächste Sitzung für den Fall des Eingangs nicht vorauszusehender Geschäfte: Samstag, den 12. Juli 1947, in Zürich.

Im Anschluss an die Sitzung des Samstagnachmittags fand eine Besichtigung des Kinderdorfes Pestalozzi statt, bei welcher die Herren W. R. Corti, F. Wezel und Frl. E. Rotten den Mitgliedern des Zentralvorstandes wertvolle Einblicke in die Arbeit im und am Kinderdorf gaben. Ein zwangloses Zusammensitzen mit den zur Zeit tätigen Hausleitern, sowie ein Gedankenaustausch zwischen Zentralpräsident Hans Egg und Herrn W. R. Corti vertieften die gewonnenen Eindrücke. *Bi.*

Neue Preise der Schweizerfibel

Zufolge der starken Steigung der Papier- und Druckkosten müssen die Preise der Hefte der Schweizerfibel erhöht werden. Ab 1. Juli 1947 gelten die nachstehenden Preise für alle Hefte: Von 1 bis 100 Exemplaren Fr. 1.20; über 100 Exemplare Fr. 1.—.

Das Sekretariat.

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern; 2. Stelle vacant. Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6, Postf. Unterstrass, Zürich 35

Kurse

Ferienkurs des Schweiz. Vereins für staatsbürgerliche Bildung

Vom 14. bis 18. Juli findet in *Arosa* ein Ferienkurs des Schweiz. Vereins für staatsbürgerliche Bildung statt. Er steht unter dem Motiv: *«Persönlichkeit und Gemeinschaft»*.

Zu diesem Thema werden sprechen: P. D. Dr. Ad. Gasser, Basel: «Die demokratische Gemeindeverwaltung und ihre Wirkungen»; Dr. h. c. H. Küng, Bankdirektor, Basel: «Die Genossenschaften in der freien Wirtschaft»; Max Schmidheiny, Heerbrugg: «Freiheit und Bindung in der Wirtschaft»; H. Lumpert, St. Gallen: «Das Werden der Persönlichkeit durch Erlebnis und Gemeinschaft»; Prof. Dr. H. Nef, Zürich: «Ursprung und Entwicklung der Menschenrechte»; Dr. E. Bieri, Zürich: «Liberaler und totaler Staat in der Gegenwart»; Nationalrat Dr. Herm. Häberlin, Zürich: «Rechte des Arbeiters und der Arbeitsfrieden»; Prof. Dr. Hans Barth, Zürich: «Individualismus und Kollektivismus»; Prof. Dr. Emil Egli, Zürich: «Die Gemeinde in der Landschaft».

Die Nachmittage sind für gemeinsame Exkursionen reserviert.

Die Kosten betragen für vier volle Pensionstage, inklusive Kursgeld und Taxen, für Mitglieder des Schweiz. Vereins für staatsbürgerliche Bildung Fr. 68.—, für Nichtmitglieder Fr. 78.—. (Für jugendliche Teilnehmer auf ausdrücklichen Wunsch auf dem Anmeldeformular einfachere Unterkunft zu reduziertem Preis.) Unterkunft in guten Hotels. Anmeldungen bis 30. Juni a. c. an Herrn Alb. Wüest, Lehrer, Hünenbergstr. 40, Luzern.

Der Kurs bietet Männern und Frauen und besonders Lehrern und Lehrerinnen, die staatsbürgerlichen Unterricht erteilen, eine seltene Gelegenheit, ein echt schweizerisches Grundproblem miteinander durchzudenken und zu besprechen, eine klare Einsicht und feste vaterländische Haltung in einem Fragenkomplexe zu gewinnen, der für die Bewahrung und Bewährung der Demokratie grundlegend ist. *H. L.*

«Heim» Neukirch a. d. Thur

Ferienwochen für Männer und Frauen. Leitung: Fritz Wartenweiler.

19. bis 26. Juli: *Alexandre Vinet:* «Unsere Zeit und unsere Aufgaben».

9. bis 17. August: Heimatwoche 1947. *Schweizer untereinander — Menschen untereinander.*

Die ausführlichen Programme sind im «Heim» zu erhalten. Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen Ernst Frautschi, Didi Blumer, Rösli Näf.

GESUCHT

SEKUNDARLEHRER

sprachlicher Richtung, auf 18. August. 174

Landerziehungsheim Hof Oberkirch
Kaltbrunn

Ferien am Meer

sind wahre Erholung. Wir beraten Sie ausführlich und zuverlässig und senden Ihnen gerne unser Sonderprogramm.

Reisebüro DANZAS Zürich

Bahnhofstrasse 32 Telephon 27 30 31

Gust. Rau & Co. Zürich 1
Unt. Mühlestegs 6 **Clichés** Tel. 23.19.08

Zu verkaufen: Projektionsapparat Ica.

Diap. bis 8,5 × 10 cm; 2 Objektive, auswechselbar; 2 Lampen; Transformer für alle Spannungen: Leinwand und Holzkoffer; mit über 160 Diapositiven. Barpreis, komplett: Fr. 380.—.

Joh. Fankhauser, Fürsorger, **Bönigen**, Telephon 13 65. 171

SOMMERFERIEN

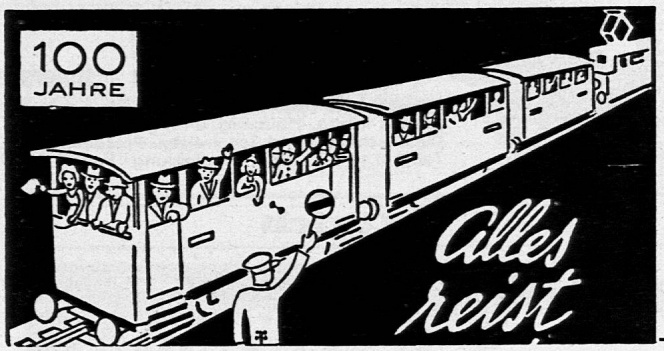
für 16-18jährige Mädchen, mit oder ohne Französisch-Unterricht, in den Walliser Alpen. — Wintersportferien. — Beste Referenzen.
Mlles Rufer, Lutry (Waadt)

An unserer Heimschule ist eine Klasse durch eine

LEHRERIN
oder durch einen LEHRER

neu zu besetzen. Vorher ist Gelegenheit geboten, einen Einführungskurs in die Methode des Spezialunterrichtes für geistesschwache Kinder zu besuchen.

Anfangsbesoldung, inkl. Teuerungszulagen Fr. 4200.— bzw. Fr. 4800.—, nebst freier Station. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Anmeldungen sind bis 10. Juli zu richten an den Vorsteher des **Erziehungsheimes Lerchenbühl, Burgdorf.** 173 2795 R



Reise- und Ferienziele

im Jubiläumsjahr
der Eisenbahn

Wir empfehlen uns der Lehrerschaft

Appenzell

Appenzell **Hotel Hecht**
altbekannt, altbewährt
Höfl. Empfehlung A. KNECHTLE

Inmitten der schönsten Alpenflora liegt das 1927 erbaute

Gasthaus Ebenalp

mit 18 Betten und für 70 Personen schönes Heulager. Für Schulen und Vereine Ermässigung der Preise. Elektr. Licht. Telephon 881 94.
Höflich empfiehlt sich Adolf Sutter-Fuchs, Ebenalp.

Gasthaus Adler, Heiden

empfiehlt sich der werten Lehrerschaft aufs beste. Mittagessen, Vesperplättli. Grosser Saal. Telephon 37. Bes. **H. Inäbnit**, Küchenchef.

Gasthaus Hochalp ob Urnäsch (Appenzell A.-Rh.)

1530 m ü. M. — Tel. 5 81 15 — Schönster Aussichtspunkt — Für Schulen und Vereine zeitgemässe Preise. Mit höflicher Empfehlung *J. Fuchs-Fuster.*

Urnäsch **Gasthaus und Metzgerei zum Sternen**

Gute Mittagessen und Zvieriplättli. Telephon 071/58232. Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft **Fam. M. Schmid-Koller.**

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein

gehört zu den **schönsten Stromfahrten Europas** u. wird für Schulen und Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reiseerinnerungen. Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen.**

TROGEN

Gasthaus u. **Metzgerei Hirschen**

empfiehlt sich den Gästen für Ferienaufenthalt, auch für Vereine und Gesellschaften. Geräumiger Saal. Prima Küche und Keller.
Mit höflicher Empfehlung **A. Holderegger-Rhiener.**

MELDEGG WALZENHAUSEN 1867–1947
Der schönste Aussichtspunkt der Ostschweiz. Das beliebte Ausflugsziel für Schulreisen.
Familie P. Niederer, Telephon 4 45 92

Walzenhausen - Lachen (Appenzell)
Gasthaus **FALKEN** Pension
Tel. 071/4 47 15. Lohnender Ausflug für Schulen.

WEISSBAD APPENZELL Gasthof und Metzgerei „Gemsli", Bahnhofrest.
Ideales Ausflugsziel für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Prima Verpflegung Massenquartiere. Mässige Preise. Wunderbarer Garten mit herrlicher Aussicht Prospekte. Telephon 8 81 07. Mit höflicher Empfehlung: J. KNECHTLI

St. Gallen

BAD RAGAZ Speiserestaurant NATIONAL
Zentral gelegen. - Geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine. - Grosses Gartenrestaurant. - Mässige Preise. - **Schulen Spezialpreise.**
Mit höflicher Empfehlung Der neue Inhaber: **Fritz Brunner,** Tel. 8 13 04

BAD RAGAZ Hotel St. Gallerhof
Gut bürgerliches Familienhotel
Bestens geeignet für Kur- und Ferienaufenthalt. Alle Zimmer mit fl. kaltem und warmem Wasser. Direkter Seitenzugang zu den Thermalbädern im Dorfe (30 Schritte Distanz). Pension Fr. 13.50 u. Fr. 15.—. Tel. (085) 8 14 14.
Familie Galliker.

Seilbahn Ragaz-Wartenstein
Die Aussicht vom Wartenstein auf Bad Ragaz, Sargans und die Bündner Herrschaft ist genussreich und instruktiv und wird jedem Kind in lebendiger Erinnerung bleiben.
Hotel Wartenstein
empfiehlt sich den Schulen für Mittag- u. Zwischenverpflegung. **A. Suter-Meier.**

RAPPERSWIL - Hotel Speer
mit eigener Konditorei, Bestbekannt für Schulen und Vereine
Eug. Hämmerle, Küchenchef Telephon (055) 2 17 20

Rorschach Hotel u. Kurhaus Waldau
Bestempfohlen für Schulen, Vereine, Kurgäste. Herrlicher Garten, Säle, schönste Lage am Bodensee. Prima Küche.
Fam. Riedener-Fuchs.

Schulreisen und Vereinsausflüge!
Die **Rorschach-Heiden-Bergbahn**
führt in ideale Ausflugs- und Wandergebiete
Schweiz. Gesellschafts- und Schulfahrtentarif

Schaffhausen

Direkt am Rheinfall gut und preiswert **Essen!**
im Rest. SCHLOSS LAUFEN Tel.: Schaffh. (053) 5 22 96

NEUHAUSEN AM RHEINFALL
dann ins Café Tobler
Grosse, moderne Räume, grosse Gartenterrasse: vorzügliche Frühstücke und Zwischenverpflegungen für Schulen und Vereine. Ermässigte Preise. Nähere Auskunft Tel. 17 51

Schaffhausen Hospiz-Hotel Kronenhalle Tel. 5 42 80
Bei der St.-Johann-Kirche. Säle für Schulen. Zimmer und Essen zu mässigen Preisen.

Hotel Schiff
Schaffhausen
für Ferien, Schulreisen und Passanten Sonnige Lage am Rhein. Prima Küche u. Keller. Auch Diät. Behagliche Räume. Fliessendes Wasser in allen Zimmern.
K 3179 B G. Weber, Küchenchef.

Burg Hohenklingen
bei Stein am Rhein
Restaurant - Fremdenzimmer
Schönst. Ausflugspunkt am Untersee u. Rhein. Herrl. Aussicht. Spezialpreise f. Schulen. Eigene Landwirtschaft. Höfl. empfiehlt sich der neue Besitzer HANS BEUGGER-WIRZ

Thurgau

Berlingen a. Untersee (Thurgau) **Gasthaus** und **Metzgerei zum Ochsen**
Schöner Garten. Saal. Bahn- u. Schiffstation. Höfl. empfiehlt sich **Fam. A. Dürr**

Bottighofen (Thg.) **Strandhotel Schlössli**
Schönster Punkt am Bodensee. - Empfiehlt sich der Lehrerschaft bestens.
R. Fawary, Küchenchef. Telephon (072) 8 20 48.

Hotel Adler
Ermatingen / Untersee
Altbekanntes historisches Haus. Stets sehr gepflegte Küche. Heimelig und gut für Kurgäste, Gesellschaften und Schulreisen. Prospekte.
Tel. 8 97 13. Höfl. Empfehlung Frau R. HEER

Zürich

BAUMA GASTHAUS TANNE
Max Schoch Telephon (052) 4 61 03
empfiehlt sich für Schulen, Vereine und Hochzeiten.

Dachsen am Rheinfall **Rest. Freihof**
empfiehlt den Schulen und Vereinen seine schattige Gartenwirtschaft. - Vorzügliche Küche, mässige Preise. **Familie Eggli-Gilli,** Tel. (053) 5 15 61

FLURLINGEN Rest. u. Bäckerei Grundstein
1/2 Stunde Spaziergang zum Rheinfall. - Heimelige Lokalitäten. - Grosse Gartenwirtschaft. - Selbstgekelterte Weine, gute Küche. Tel. (053) 5 44 95.
Fam. P. Restle-Meier

Kurhaus Hasenstrick am Bachtel

der beliebte Ferienort sowie Ausflugsort für Schulen, Hochzeiten und Vereine. (Eigene Landwirtschaft). Pensionspreis: Ab Fr. 9.50. Offerten und Prospekte durch **Familie Büchli-Hess,** Post Hinwil. Tel. 3 12 04, Wald.

MEILEN Hotel Löwen

Nächst der Fähre. Altrenomm gutgeführtes Haus. Gr. und kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, **Schulausflüge** und Hochzeiten. Erstkl. Küche u. Keller. Prächtiger Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. **Frau Pfenninger.**

ZOOLOGISCHER GARTEN ZÜRICH 7

Restaurant im Garten (**auch alkoholfrei**). Kindern und Erwachsenen macht es stets Freude im ZOO. Grosser Tierbestand. Schulen und Vereine ermässigte Preise auf Mittag- und Abendessen und Getränke, Kaffee und Tee kompl. usw. Prompte Bedienung. Bitte Prospekte verlangen. Es empfiehlt sich *Alex. Schnurrenberger.* Tel. 24 25 00.

Aargau

Chalet Hasenberg Telephon 7 11 13

30 Minuten von Station Berikon-Widen der Linie Dietikon-Bremgarten Vielbesuchter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Vorzügliche Mittagessen und Zobigplättli. Es empfiehlt sich höflich: J. ERB, Küchenchef.

Hasenberg-Bremgarten
Wohlen-Hallwilersee Strandbad
Schloss Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten** (Tel. 7 13 71) oder durch **Hans Häfeli, Meisterschwanden** (Tel. [057] 7 22 56) in Meisterschwanden, während der Bureauzeit: (064) 2 35 63. Betreffend Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebsbeamten **Hans Häfeli, Meisterschwanden.** OFA 1149 R

Laufenburg am Rhein
Hotel Bahnhof

empfiehlt sich für Schulen und Vereine. **C. Bohrer-Hürlimann** (Tel. 732 22)

Solothurn

MARIASTEIN Hotel Post

mit der nächst gelegenen Jugendherberge Rotberg. Grosser Saal und schöne Gartenwirtschaft. Höfliche Empfehlung: A. Kym

KURHAUS WEISSENSTEIN ob Solothurn

Blick in die Schweiz. Für **SCHULREISEN** bekannt. Pensionspreis ab Fr. 12.— Telephon 21706. THEO KLEIN

Basel

Beliebtes Ziel für Schulreisen!

Ausgangspunkt für Böldhen, Passwang, Ruine Alt-Bechburg, Kellen-Köpfli, Allerheiligen, Teufelsschlucht.

P 01062 Q

Basel

Auf der Schulreise gut essen!

Eisengasse 9

ZOOLOGISCHER GARTEN BASEL

Mit Gartenrestaurant

Für Lehrer und Schüler das ideale Ziel für die

Schulreise 1947

Bitte Prospekt und Menuvorschläge verlangen

Glarus

Wenn Sie mit Ihrer Schule einen (P 900-40 Gl.

Ausflug ins Klöntal

unternehmen, dann schalten Sie die Mittagspause oder den Zvieri **im „BERGLI" ob Glarus** ein. Schattiger Garten mit Blick auf Glarus und Umgebung. Prima Küche und Keller. Telephonische Anmeldung erwünscht. **Fam. Rhyner-Senn,** „Bergli", Glarus. Tel. 058/51207.

Luchsingen Gl. Gasthof zum Freihof

Bester Ausgangspunkt für Schulausflüge nach Oberblegisee--Braunwald. Grosser Saal, gut gepflegte Küche.

Höflich empfiehlt sich Familie NIEDERBERGER, Telephon 721 38

HOTEL STERNEN ★ OBSTALDEN

Gut aufgehoben zwischen Wald und Bergen am Walensee
Empfiehlt sich Schulen und Vereinen Telephon 43367

Uri

Gasthaus Muther, Altdorf

Bekannt für gut geführte Küche und Keller. Schöne Zimmer. Tel. 139. Mit höflicher Empfehlung: Geschwister Vonderach

HOSPENTHAL am Gotthard

Alkoholfreies Speise-Kaffeehaus „ZUM TURM"
Touristenlager und Zimmer bereit für Schulen. Schriftl. Anfr. an D. Furrer-Furrer. Tel. 68

BÜRGENSTOCK

im Herzen der Urschweiz

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern—Bürgenstock retour, I. Stufe Fr. 1.30, II. Stufe Fr. 1.85. Vorteilhafte Schülermenus im **Parkhotel Bahnhof-Restaurant.** Grosse Säle (600 Personen). **165 m** hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug von Europa. Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Plakate und Prospekte gratis durch *Zentralbureau Bürgenstock, Luzern.* (OFA 3046 Lz) Telephon (041) 2 31 60.

Schwyz

Arth-Goldau OFA 3023 Lz **Hotel Steiner - Bahnhofhotel**
3 Min. vom Natur-Tierpark, Tel. 6 17 49, Gartenwirtschaft, Metzgerei, empfiehlt speziell Mittagessen und Kaffee, Tee usw. Reichlich serviert und billig.

Zug

UNTERÄGERI
Hotel, Bäckerei-Konditorei «zur Brücke»
am Aegerisee. Schöne Säle, Schattiger Garten. J. Brändli, Telephon 4 51 07

Vierwaldstättersee

Bei Schulausflügen an den Urnersee Telephon 2 98
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft das ZGRAGGEN-BOOG **Zwyssighaus in Bauen**

BRUNNEN Hotel Helvetia
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens. Grössere und kleinere Lokalitäten für Schulausflüge. **A. & C. Frei-Surbeck.** Telephon 78.

BRUNNEN Hotel Rütli
Das altbekannte Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise Eigene Bäckerei — Konditorei. (OFA 3043 Lz) Bes.: J. Lang. Tel. 2 44

BRUNNEN Hotels Metropol und Weisses Kreuz
Tel. 39 (OFA3008 Lz.) Tel 36
Gaststätten für jedermann. Grosse Lokale, Seeterrasse, Gartenrestaurant. Bestgeeignet für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Znüni, Mittagessen, Zabig, Milchkaffee simple oder komplett. Mit bester Empfehlung **Fam. L. Hofmann**

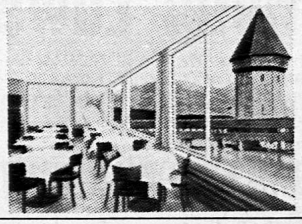
BRUNNEN IM RESTAURANT ZUM STAUFFACHER
essen und trinken Sie gut und preiswert Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Schattiger Garten. Tel. 1 2 - Rob. Binz

Flüelen Gotthardlinie-Vierwaldstättersee
Hotel Sternen Telephon 37
bestbekanntes Haus für Schulen und Vereine. — Aufmerksame, flinke Bedienung. Prima Küche. Grosse Restaurationsterrassen.
Gleiches Haus: **Hotel Urnerhof** Telephon 498
Hotels 2 Min. von Schiff- und Bahnstation entfernt.
Charles Sigrist-von Arx, Küchenchef.

Küssnacht am Rigi **ENGEL**
Aeltestes historisches Gasthaus. **Alter Tagsatzungssaal, Goethe-Stube. Hier tagten** die Boten der Eidgenossen Anno **1424.** Gediegene Lokalitäten. Zeitgemässe Preise. Telephon (041) 6 10 57. EMIL ULRICH, Besitzer

Hohle Gasse, Küssnacht a. Rigi
Schulen und Vereine essen gut und billig im **Gasthof Hirschen** Spezialpreise. Geräumige Lokale Telephon 6 10 27. **J. Ehrler.**

KÜSSNACHT Gasthof und Metzgerei STERNEN
am Rigi, nächst Hohle Gasse, empfiehlt sich für Schulen, Vereine, Hochzeiten. Heimelige Lokalitäten, anerkannt gute Küche. Schulen Spezialpreise. Telephon 6 10 82. FR. SIDLER.



Hotel Mostrose Luzern beim Wasserturm.
Grosses Terrassen - Restaurant Zimmer ab Fr. 5.—. Pension ab Fr. 13.—.
Telephon 2 14 43. **J. Bühlmann.**

Hotel Alpina, Rigi-Kaltbad
stets für Schulen und Vereine erstklassige Verpflegung. Es empfiehlt sich **Jos. Schwegler-Perren,** Küchenchef.

Rigi-Staffelhöhe Hotel Edelweiss 20 Min. unter Rigi-Kulm
Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Räume. Jugendherberge, Matratzenlager mit Zentralheizung für 130 Personen von 70 Rp. bis Fr. 1.50. Bequem erreichbar zu Fuss und per Bahn. Herzlich willkommen.
FAMILIE HOFMANN. Telephon (041) 6 01 33

SEELISBERG HOTEL WALDHAUS RÜTLI
850 m über Meer. Telephon 270. Drahtseilbahn ab Station Treib. Wundervolle, geschützte Lage, direkt über dem Urnersee und Rütli. Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Für Ferien und Ausflüge ideal. Bes.: **Familie G. Truttmann-Meyer.**

Hotel und Restaurant TELLSPLATTE
ob der Tellskapelle an der Axenstrasse. Das bekannte Haus für Schulen und Vereine. Schattige Restaurationsterrasse. Grosse Lokalitäten.
Telephon 6.12 Höflich empfiehlt sich **A. Ruosch,** Besitzer.

Luzern

Sörenberg 1165 m ü. M. **Kurhotel Mariental**
das einfache, gut bürgerliche Haus. Sehr günstig für Schulen und Ferien. Besitzer: J. VOGEL.

Unterwalden

DALLENWIL Hotel Pension Mühle
Heimelige Familienpension. Prächtige Ausflugsgelegenheiten. Pensionspreis Fr. 9.50 Prospekte durch denBesitzer. **J. Niederberger-Bürgisser**

Von Frutt-Jochpass nach **Engelberg** kommend, nehmen Sie mit Ihren Schülern die Verpflegung ein im grossen, schattigen Garten des **Restaurant Bänklialp** (direkt am Wege), 8 Minuten zum Bahnhof Engelberg. Telephon 041 27272 D WASER-DURRER

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die **Jochpaßwanderung** Route: Sachseln-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg od. Meiringen (Aareschl.) Im **Kurhaus FRUTT am Melchsee** (1920 m ü. Meer) essen und logieren Sie sehr gut und günstig. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. SJH. Tel. Frutt 041/8 81 27. (P 7111 Lz) Bes. DURRER & AMSTAD.

WILERBAD b. Sarnen a. See, vis-à-vis Sachseln (Pilgerort)
Von Sarnen 30 Minuten (Postauto-Verbindung), von Sachseln Motorboot-Verbindung, Telephon 8 64 44 oder 8 62 92 — Grosse Lokalitäten, Zimmer mit fliessendem Wasser. Saison bis November. Besitzer: M. Rogger, zurzeit Lehrer

Bern

GRINDELWALD - Gasthof und Rest. du Glacier
5 Min. von Wengernalpbahnstation, 10 Min. vom Bhf. Grindelwald. Gut eingerichtetes Massenquartier für Schulen und Vereine. Touristenzimmer. Gute Verpflegung, mässige Preise. Parkplatz vorhanden Höflich empfiehlt sich **Fam. Ad. Kaufmann.**

Volkshaus Biel

Das Haus für jedermann

Grosse und kleinere Räumlichkeiten
Blumenterrassen im Sommer. Bekannt
für gute Küche und mässige Preise.
Moderne Zimmer.

Ferd. Moser, Gerant

INTERLAKEN HOTEL EINTRACHT
Tel. 83. Grosser, schattiger Garten, prima Küche, mässige Preise
A. Weingart-Achermann

Lauterbrunnen Rasch und gut bedient im **Hotel Steinbock Bahnhof-Buffet**
immer der gleiche Trumpf. Telephon 42 08. R. WINGEYER.

LENK Bad-, Luft-, Höhenkurort 1100 m ü. M. **Berner Oberland**
stärkste Schwefelquellen in alpiner Lage. (Chron. Katarrhe, Ohren-, Nasen-, Halsleiden, Rheuma, Asthma). Kurarzt. Zentrum für Spaziergänge und Hochtouren.
Prospekte durch Verkehrsbureaux und Hotels.

MEIRINGEN RESTAURANT BRAUEREI
an der Grimsel- und Sustenstrasse, nähe Aareschlucht, Parkgelegenheit. Bekannte Küche. Telephon 355. Günstig für Vereine, Touristen und Schulen. Morgentaler-Kegelbahn. P 1248 Y
Mit höflicher Empfehlung: **Ernst Reusser-von Gunten** Küchenchef.

NAPF Hotel Napf im Emmental
1411 m ü.M. Schönster Ausflugsort mit wunderbarer Rundsicht, empfiehlt sich Passanten, **SCHULEN** und Vereinen. Massenlager für 80 Personen
A. Brunner-Antenen, Küchenchef, Telephon Fankhaus 8.

GROSSE SCHEIDEGG 1961 m ü. M.
An der klassischen Passroute Grindelwald-Meiringen. Ausgangspunkt für Wildgerst Schwarzhorn, Faulhorn etc. Spezialarrangements für Vereine und Schulen. Betten und Massenlager. Verlangen Sie Offerten. ADOLF BOHREN, Tel. 3 22 09, GRINDELWALD

Waadt

Montreux Hotel Terminus Buffet de la Gare
Belle terrasse, bonne table, bonne cave, bon service. Arrangements pour Ecoles. Téléphone 6 25 63. *J. Decroux* dir

Fribourg

JAUN
(Freiburg)
Hotel zum Wasserfall
Am Fusse des Jaunpasses. Altbekanntes, bewährtes Gasthaus. Bevorzugter Ferien- und Ausflugsort. **Albert Cottier,** Telephon 3 35 06

MURTEN • Hotel Schiff
Direkt am See; grosser, schattiger Restaurationsgarten und Räumlichkeiten für Schulen u. Gesellschaften. Parkplatz. Bes. **Fam. Lehmann-Etter.** Tel. 72 64 4

Wallis

GRIMSEL PASSHÖHE Gasthaus Alpenrösli
Gut geführtes Haus, Zimmer und Matratzenlager. Angemessene Preise für Schulen. Fam. Jg. Steiner

Leukerbad **Pension z. Heilquelle**
Massenlager u. Betten für Schulen u. Vereine. Gut und billig. **S. Lorétan.** Telephon 5 41 26.

TÄSCH/ZERMATT (Wallis) HOTEL TÄSCHHORN
bietet Ihnen die angenehmsten Ferien, die Sie sich denken! Für Entspannung der Nerven gibt es keinen günstigeren Ort, immer Blauhimmel, eine wohltuende Kühle in der Höhe von 1460 Meter im schattigen Park, gute und reichliche Mahlzeit im Juni, Pensionspreis pro Woche, pauschal, alles inbegriffen 75 Fr. Haus kürzlich renoviert, Elektrische Küche; es wird mit Butter gekocht!

Visperterminen (Oberwallis) **Hotel Gebüdemalp** 1400 m
Postauto ab Visp 30 Minuten. Pension ab Fr. 10.–. Herrliche Lerchen- und Tannenwälder. Verlangen Sie Prospekt. **Fam. Meier-Stäuble.**

Vissoie, Anniviers, 1226 m alt.
HOTEL D'ANNIVIERS
Nouveau propriétaire: famille Rémy Monnier
Bons lits, cuisine très soignée, terrasse, jardin d'agrément, bosquet, garage.
Centre d'excursions Se recommande: la direction.

Tessin

ASCONA Pension Casa Angolo
Modernes Haus. Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser. Pensionspr. Fr. 11.50 Ruhige Lage Dachterr. Gute Küche. Herrl. Rundsicht. Bes.: Finny Hausmann

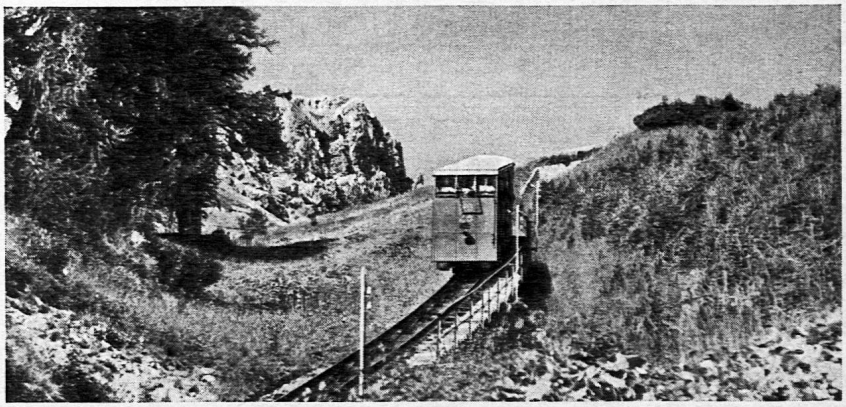
BRUSINO-ARSIZIO (LUGANO)
Herrlicher Ort für Schulwanderungen und Lehrerferien
KURHAUS SERPIANO 650 m ü. M.
HOTEL-PENSION MILANO
HOTEL PENSION ZAPPA } direkt am See
PENSION MIRALAGO
Welche auf Wunsch Prospekte direkt zustellen
AS 505Lu

Der Tessin für Ihre Sommerferien

An den Seen die bekannten Kurorte Lugano, Locarno, Ascona, Brissago, Melide, Morcote u.s.w.

In den Tälern das unverfälschte Tessin mit seinen romantischen Dörfern. Ein Paradies für Entdekkungslustige, Wanderer und Naturfreunde!

Auskunft und Prospekte durch die Verkehrsbüros Lugano, Locarno, Bellinzona u.s.w.



Davos — Parsenn

Die PARSENN-BAHN führt Sie in 20 Min. nach dem Weissfluhjoch, 2663 m ü. M. mit gutgeführtem Restaurant. Prachtvolle Aussicht. Genussvolle Wanderungen in botanischer und geologischer Hinsicht auf die Weissfluh, 2840 m ü. M. oder über blühende Bergwiesen und durch duftende Wälder hinab nach Davos, Prätigau oder Schanfigg. Schulfahrtentarif. Verlangen Sie unseren Prospekt mit der Wanderkarte.

CAPOLAGO AM LUGANERSEE **HOTEL DU LAC**

Eig. Strandbad - Gartenwirtschaft - Garage - Eig. Auto - Ruderboote
Zimmer mit fl. Wasser. Telephon 471 18. Fam. Jäger

Hotel-Pension „Daheim" Locarno bietet jetzt günstigen Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 11.50 an. Grosser Garten reelle Weine; sorgfältige Küche. Fliessendes Wasser. Prospekte umgehend. Telephon 7 14 58 **E. Reich-Aebli.**

LOCARNO Pension Ingeborg

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens. Tel. (093) 7 21 72. Frau A. KEMPER

LUGANO HOTEL CENTRAL & POST

Interessante Ferienarrangements 1947. Spez.-Preise für Schülerreisen. Bes. **C. Zulian.** Telephon 2 23 17.

LUGANO HOTEL BRÜNIG

im Zentrum, Nähe See, Tel. 2 18 30
Fl. kaltes und warmes Wasser

Sommer-Restaurant Castagnola „Casa My" ● Grotto Elvezia

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens. Besitzer: **E. Zuleger.**

LUGANO Caffè Birreria **OLIMPIA**

Piazza Riforma Telefono 2 24 08 E. Barbay Prop.

Lugano-Paradiso Hotel Pension Schmid

Telephon (091) 2 34 30

am Fusse des San Salvatore, bei der Bahnstation empfiehlt sich für **Schulen** und **Ferien** bestens. Sorgfältig geführte Küche.

PIORA-Ritomsee (Tessin) 1850 m ü. M.

Hotel Piora & Ritom, bestempfohlenes Ausflugsziel für Schulen und Vereine, in prachtvoller Lage. Ausgezeichnete und reichliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Telephon 9 23 01

MAGADINO gegenüber Locarno
Hotel Pension Suisse

Prächtige Lage. Grosser Garten am See. Pension ab Fr. 11.— **Fam. Mathys.** Telephon 8 32 06.

MORCOTE (Tessin) Hotel Schweizerhof

Empfiehlt sich für Vereine und Schulen. Prima Küche und Keller. **J. Peyer,** Küchenchef

SORAGNO
Linie Lugano-Dino
Pension Villa Mimosa
Tel. 2 19 86

vegetarisch nach Dr. Bircher.
alkoholfrei! Fl. kaltes und warmes Wasser, grosser Garten, weite Fernsicht. Tourengebiet. Ferien, Ruhe, Erholung. Ferienwohnung.
Besitzerin: Frau A. Homberger-Bräm.

Graubünden

Avers-Cresta (Graubünden)
HOTEL KURHAUS

Höchstgelegenes Pfarrdorf Europas! Ruhe, Sonne, Erholung. Prächtige Alpenflora. Bergtouren. 3 Passübergänge ins Engadin. Pensionspreis, alles inbegriffen, 7 volle Tage, Fr. 100.— bis Fr. 108.—. Schulen Ermässigung. Saisonbeginn 15. Juni. Prosp. durch den Leiter **A. Memper.** Tel. 081 / 5 91 05 oder 051 / 27 49 87.

DAVOS Hotel Alte Post

Einfach, aber gut! K. Baschenis

DAVOS PLATZ EDEN SPORTHOTEL

Sehr ruhiges, komfortables Haus. Leicht erhöhte Lage in Garten. Pensionspreis Fr. 13.25 bis Fr. 15.50. Prospekte. Telephon 3 50 16. H. Saxer

Für Schülerreisen ins Bündnerland empfiehlt sich **FLÜELA-HOSPIZ 2389 m** sehr lohnende Bergtour aufs Flüela-Schwarzhorn (3150 m), wunderb. Rundsicht. Lager u. Betten sowie Verpfl. zu angen. Preisen. **Familie Kihm.** Tel. 3 68 64

Hotel Bellavista FTAN / FETAN

Unterengadin, 1650 m ü. M. Tel. 9 13 26. Heimeliges, ruhiges Haus in bezaubernder Landschaft. Küche und Keller widme ich meine ganz besondere Aufmerksamkeit.
Pensionspreis mit Zimmer, ab Fr. 14.—. Höfliche Empfehlung: P. B. à Porta

KLOSTERS Pension Daheim

Ruhige, einfache aber gepflegte Pension, mit ca. 25 Betten. Auf Wunsch Diät. Pensionspreis von Fr. 10.— an. Tel. (088) 3 82 35. Frl. B. Zweidler.

MÜHLEN / MULEGNS POSTHOTEL LÖWEN

1461 m ü. M., Oberhalbstein Grb. Beliebtes Standquartier für schöne Ferien mit prächtigen Spaziergängen, Touren und Forellen-Fischerei. Garage. Pension von Fr. 11.— bis 12.50. Telephon (081) 2 91 41 A. Willi-Poltera

Gasthaus Oberalp Passhöhe Hospiz (Grb.)

hält sich anlässlich von Schulausflügen bestens empfohlen. Billigste Berechnung. 1¼ Std. bis zum Tomasee an der Rheinquelle. ½ Std. bis auf den Calmot. Telephon Oberalp 7 71 16 Familie Plazi Soliva-Caveng

ZERNEZ 1500 m ü. M. **SPORTHOTEL LANGEN**

Haupteingang zum Schweizerischen Nationalpark. Täglich geführte wissenschaftliche Parkwanderungen (Lehrer und Bergführer Zezzola) Vorzügliche Pension. Pauschalarrangements

Ausland

NERVI Hotel-Pension BÜRGI

bei Genua Frau E. BADER

Fahnenstickerei

Fraefel & Co. St. Gallen

Führendes Vertrauenshaus — 60jährige Erfahrung

Fahnen — Zubehör — Abzeichen

Alles in bisheriger, bewährter Qualität

Neuzeitliche katholische Eheanbahnung

Aus Erfahrung meiner mehrjährigen Praxis weiss ich, dass es für kultivierte Menschen nicht so leicht ist, dem passenden Lebensgefährten zu begegnen. — Legen Sie Ihre Herzenswünsche vertrauensvoll in meine Hände, und ich werde in grösster Sorgfalt um Ihr Lebensglück streng diskret besorgt sein. **Jeden Mittwoch und Sonntag geschlossen.**

Elisabet Fuchs, Luzern Theaterstrasse 13 Telephon 2 52 37

Staatlich konzessioniert. 20

Erinnern Sie Ihre Schüler daran, sich am

MAL-WETTBEWERB

J. M. PAILLARD

Juni bis September 1947 zu beteiligen.

Barpreise für die besten Arbeiten bis zu Fr. 100.—

Wettbewerbs-Bedingungen in jeder Papeterie oder durch Waser & Cie., Zürich, Löwenstr. 35

P12620Z

In Drogerien erhältlich

FEBA - Füllfedertinte

FEBA - Buchtinte MARS (für gewöhnl. Federn)

FEBA - Schultinte

In allen Papeterien erhältlich

2

Dr. Finckh & Co. · Akt. Ges. · Schweizerhalle

Zürcher Mitglieder, übt Solidarität

und berücksichtigt die nachstehenden bestempfohlenen Spezialfirmen!

Sparkasse der Stadt Zürich

Gemeinnützige Anstalt — *Bahnhofstr. 3 - Eingang Börsenstr.* — *Einlage-Maximum Fr. 5000.— p. a.*

Sparkapital Fr. 90 000 000.— — *Reservefonds Fr. 9 100 000.—* — *Mündelsichere Anlage*

GEIGENBAU·REPARATUREN MEISTERINSTRUMENTE

P. BÄNZIGER & CO.

SEEFELDSTR. 5/II. TEL. 24 43 29 ZÜRICH 8

Alte und neue Meister-

Geigen · Violen · Celli

Bogen, Etuis und Saiten in jeder Preislage vorteilhaft.

Verehrte Lehrerschaft!

Anvertrauen auch Sie Ihre jetzigen Zöglinge zur Weiterausbildung, Pflege und Erziehung uns altbewährten Instituten, Fortbildungsschulen, Kinder- und Ferienheimen:

Handelsschule WIDEMANN, Basel

70 Jahre Pionierarbeit und Erfolg!

Handel, Sprachen, Deutschkurs für Fremdsprachige, Stenotypistinnen-, Privatsekretärinnen-, Arztgehilfinnen-Kurse, Dolmetscherschule mit Diplomabschluss. Verwaltungskurse (Bahn, Post, Zoll). – Meisterkurse. – Tages- und Abendkurse.

Telephon 4 17 01

Kindererholungs- und Schulheim «Freiegg» Beatenberg (2150 m ü. M.)

Wenn Ihre Kinder (2—15 Jahre) aus gesundheitlichen, familiären, schulischen und ähnlichen Gründen eines Klima- und Milieuwechsels bedürfen, so vertrauen Sie sie uns an. Sie finden bei uns ein familiäres, gepflegtes Heim in gesunder, schöner und sonniger Höhenlage — Kindergarten — Heimschule (1.–6. Kl.) — ärztliche Aufsicht — Musik — Bastelarbeiten — beste Arzt- und Elternreferenzen. Prospekte und alle weiteren Auskünfte durch **Fam. Ratschiller-Schmid, Lehrer.**

Institut Humboldtianum Bern

Sorgfältige Vorbereitung auf Matura, ETH, Mittelschulen, PTT und SBB. Verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt.

Neue Mädchenschule Bern

Gegr. 1851. Waisenhausplatz 29, Tel. 2 79 81, Postcheck III 2444

Christliche Gesinnungsschule, enthaltend:

Kindergarten, Elementarschule, Primaroberschule (5 Klassen), **Sekundarschule** (5 Klassen), **Fortbildungsklasse** (10. Schuljahr, **Kindergärtnerinnen-Seminar** (2jähriger Kurs, Aufnahme Frühjahr 1946, 1948 usw.), **Lehrerinnen-Seminar** (4jähriger Kurs, Aufnahme jeden Frühling).

Prospekte beim Direktor. Sprechstunde täglich 11.15—12.00 Uhr, Samstags ausgenommen.

Der Direktor: Dr. C. Bäschlin.

ECOLES TAMÉ

Korrespondent- oder Handelssekretär-Diplom

in 4 Monaten in Tageskursen oder in 8 Monaten in Abendkursen. Verlängerung ohne Preiserhöhung. Prospekte und Referenz.

ECOLES TAMÉ Neuchâtel 47, Luzern 47, Bellinzona 47 od. Zürich 47, Limmatquai 30 1

Konservatorium Zürich

Allgemeine Musikschule Berufsschule Staatliches Diplom

Direktor R. Witt Isbach

Alle Musikfächer -- Verbilligte Anfängerkurse

ERMA LUGANO

Handelsfächer

Italiano in 3 bis 4 Monaten Diplom

Französisch / Englisch

Prospekt

Sprach- und Handelsschule **ERMA, LUGANO 6,** Via Nassa 5

Telephon 2 26 63

Landerziehungsheim Hof Oberkirch

für Knaben Kaltbrunn (St. Gallen)

Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Vorbereitung auf Mittelschulen und das praktische Leben, Berufswahlklasse, Handelsschule bis Diplom. Kleine Klassen, Arbeit in Garten und Werkstätte, Sportplatz, Schwimmbad, gesunde, sonnige Lage. Erziehung zur Selbständigkeit und Kameradschaft.

Telephon Kaltbrunn 3 62 35 Leiter: Dr. F. Schwarzenbach

Heilpädagogischer Schulzirkel

Zürich Universitätstrasse 10 Telephon 28 12 00 und 32 07 20

Für zurückgebliebene, schwachbegabte, sprachgestörte Kinder. Für Schwerhörige diplomierte Absehlehrerin. Seit 10 Jahren gute Erfolge.

Dr. Maria Egg-Benes

Erfolgreiche, neuzeitliche AUSBILDUNG

mit Diplomabschluss für Handel, Verwaltung und Banken, Bahn- und Postprüfung, Hotellerie. Alle Fremdsprachen. Spezialkurse für Sekretärinnen, Arztgehilfinnen, Verkäuferinnen. Getrennte Abteilungen für Damen und Herren. Eigenes Schulhaus. Stellenvermittlung. Man verlange Auskunft und Prospekt von

HANDELSSCHULE GADEMANN ZÜRICH

Gessnerallee 32

BEZUGSPREISE:

		Schweiz	Ausland
Für *Mitglieder* des SLV	jährlich	10.—	14.—
	halbjährlich	5.50	7.50
Für *Nichtmitglieder*	jährlich	13.—	18.—
	halbjährlich	7.—	10.—

Bestellung direkt bei der Redaktion des Blattes. *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel 1/32 Seite Fr. 10.50, 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/4 Seite Fr. 78.— + behördlich bewilligter Teuerungszuschlag. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Zürich 4,* Stauffacherquai 36, Telephon 23 77 44.

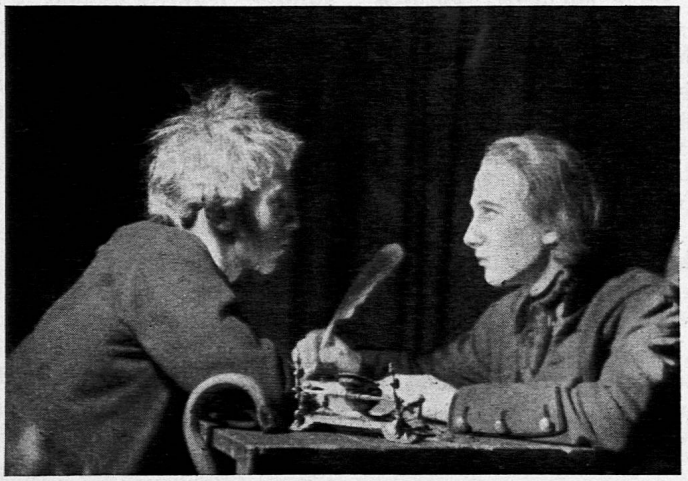
PESTALOZZIANUM
MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

27. JUNI 1947 44. JAHRGANG • NUMMER 3

Künigunde oder die Geschichte einer Versuchung

Eine dramatische Szenenfolge Heinrich Pestalozzis

Als die Seminaristen von Unterstrass es im jüngst vergangenen Gedenkjahr Pestalozzis unternahmen, den Roman «Lienhard und Gertrud» zum Bühnenspiel umzubilden, erlebten sie eine freudige Ueberraschung. Die fragwürdige Transposition von einer literarischen Gattung in die andere, von der epischen zur dramatischen, blieb ihnen erspart. Es gab fast nichts zu bearbeiten: Personen und Geschehen lebten von vornherein in Rede und Gegenrede. Dem Wesen des Mannes, der grösste Spannungen in sich zu meistern hatte, entsprachen die Gesetze ruhiger Schilderung oder kühler Abhandlung nicht. In ihm drängte alles zur unmittelbaren Berührung, auch die Sprache. Das Wort sollte ohne Umschweife treffen, es sollte zwischen Partnern, zwischen Polen hin und her springen können. Kein Wunder, dass Pestalozzis besondere Neigung dem Gespräch galt und dass Dialog, Brief, Rede, Aufruf bevorzugte Formen seiner literarischen Aeusserung waren. Kein Wunder, wenn er sich im dramatischen Ausdruck schlechthin versucht hätte. Und er hat es getan. Seine 1782 erschienene Wochenschrift «Ein Schweizerblatt» enthält drei solcher Versuche: die «Szenen im Innern Frankreichs», in denen schon die Revolution pocht, die grausig-burleske «Szene aus dem Tollhaus» und, als umfänglichstes und gewichtigstes Stück, ohne Ueberschrift durch mehrere Nummern des Wochenblattes sich ziehend, die Geschichte der verführten Magd Künigunde. Zur selben Zeit erwog Pestalozzi mit seinem Förderer Iselin die Möglichkeit, seine dichterischen Gaben in den Dienst eines bedeutenden Theaters des Auslandes zu stellen.



Szene aus „Künigunde"
Gurlo, der „Menschenfresser", lässt sich von Büss, einem jungen Notarius, einen Arrestzettel auf die Krummhäuslerin ausstellen.

Wenn die Nachwelt dieses Theatertraums bestenfalls im Sinne eines Kuriosums gedachte, so hatte schon Pestalozzi in späteren Jahren nichts unternommen, ihn lebendig zu erhalten. Das «Schweizerblatt» blieb von der Aufnahme in die Gesamtausgabe der Werke ausgeschlossen. Und so erfindungsreich die Feste waren, die der Vorsteher der Anstalt zu Yverdon ersann, so drastisch er gelegentlich eine Mahnrede zu inszenieren verstand — der Bühne begegnete er fortan als einem Instrument des verderblichen und verdorbenen gesellschaftlichen Zustandes mit Misstrauen und Nichtachtung.

Unsere Zeit beginnt auch dem Dramatiker Pestalozzi ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Am 5. Mai 1946 erprobte die Vereinigung «Kunstkamin» in Winterthur die dramatische Wirksamkeit der «Künigunde» durch eine öffentliche Lesung mit verteilten Rollen, am 27. Oktober folgte die von Kurt Horwitz geleitete Uraufführung am Basler Stadttheater, und jüngst bewiesen zwei jugendliche Spielgruppen, die Kantonsschülerverbindung «Munot» in Schaffhausen und die «Zwingliana Neumünster» in Zürich, dass die vor hundertfünfundsechzig Jahren entstandene Dichtung auch der Laienbühne zugänglich ist. Es sind wohl die Leiden der Gegenwart, welche den Blick für die Grösse des Autors und die Bedeutung seines Werks geschärft haben.

Was die Szenenfolge gestaltet, stimmt keineswegs zu dem süsslichen Bild, das sich immer noch viele von dem grossen Menschensucher machen. Künigunde ist die Tochter einer armen Witwe im Dorfe Rütenfeld. Um bescheidenen Lohn dient sie als Untermagd im Hause des Grafen von Tannburg in der Stadt. Obschon sie sich besser kleiden sollte, sendet sie den Ertrag ihres ersten Dienstjahres der kranken Mutter. Der weltkundige Lakai Rakkolli durchschaut ihre Verlegenheit und sucht sich das Mädchen durch ein Darlehen zu verpflichten. Doch sie erkennt den Verführer. «Wir treffen uns nicht», erklärt sie bündig. Dass sein Urteil über ihre «närrische» Treue gleichwohl haftet, verrät die Frage, welche die Magd am Ende der rasant ablaufenden Wechselrede unwillig an sich selbst richtet: «Bin ich behext, dass ich nicht gehe?» Inzwischen hat der Bote, der den Jahrlohn der Mutter überbringen soll, in einem Wirtshaus seiner Freude über solche Kindestreue allzu unbedacht Ausdruck gegeben. Gurlo, der Menschenfresser genannt, gelingt es, das Geld für sich zu gewinnen, indem er die Schuldscheine der zahlungsunfähigen Frau teils durch Kauf, teils durch betrügerisches Spiel erwirbt, einen Notar besticht und durch die Amtsgewalt das kaum ausbezahlte Gut beschlagnahmen lässt. Der jähe Wechsel von Glück zu

Unglück wirft die alte Frau erneut aufs Krankenlager, von dem sie sich nicht mehr erhebt. Hier, auf dem Scheitelpunkt der Handlung, greift der Dichter selbst, deutend und vordeutend, ein. «Künigunde», mahnt er, «wäre edel und rein und erhaben vorgeschritten im Lauf jeder Prüfung, wo nur immer ihr Herz allein in Versuchung gesetzt worden wäre; aber Rakkolli stritt gegen ihren Kopf, und sie fiel vom ersten Streich.» In der Tat verliert sie die Fassung, als sie die schlimme Nachricht vernimmt. Unfähig, sich wie bisher an die hohe Lehre der echten Glückseligkeit zu halten — «der Mensch muss um seiner selbst und nicht um andrer Leute willen recht tun» — hascht sie, um ihre seelische Sicherheit betrogen, nach den Worten des Versuchers, die sie vor kurzem noch so entschieden von sich gewiesen hatte: «Ein Narr ist, wer treu ist und gutmütig! Treu ist Eselsarbeit!» Von ihrem Fenster aus grüsst sie Rakkolli, und da dieser meint, sie spotte seiner, steigt sie — ein ergreifendes Bild — zu ihm hinunter. Sie fordert von ihm das eben noch verschmähte Geld und sträubt sich nur schwach gegen seine Lehre vom Raubtier Mensch: «Mir klopft das Herz ob der bösen Welt.» Wie der ersten Rede zwischen Magd und Diener folgt auch der zweiten eine böse Tat. Diesmal wird sie von Künigunde selbst begangen. Sie lenkt von dem Augenblick zu ihr hin, da sie dem Gelüst, schöne Kleider zu kaufen, unterliegt. Der Taumel lustiger Markttage, Geldgewinn, der ihr in den Schoss fällt, leiten sie vollends zu einem Leichtsinn, der sich alles erlaubt. Als sie den Brautring des Junkers von Grossgwühl findet, eines Wüstlings, mit dem sie gescherzt hat, denkt sie nicht an Rückgabe, sondern zeigt ihn ihrem Vertrauten Rakkolli. Dieser sieht sein Glück reifen. Sowie er sich über die Bedeutung des Fundes vergewissert hat, fordert er, um keinen Verdacht zu erregen, bei seiner Herrschaft die sofortige Entlassung heraus und sucht das Weite. Die Verfehlung der Magd wird entdeckt, und weil sie den Ring nicht beibringen kann, wandert sie ins Gefängnis. «Wohin ich ihr nicht folge» — wie der Dichter seine Szenenreihe lakonisch beschliesst.

Die Fabel des Stückes erleichtert die literarische Bestimmung nicht. Was will diese Geschichte einer Versuchung sein? Ein Seelengemälde, das den Ablauf eines unerbittlich sich vollziehenden Geschehens nachbildet? Ein gegen die Verderbnis der höheren Stände gerichtetes Tendenzdrama? Eine grell aufgetragene Mär im Kalender- und Wochenblattstil? Wenn auch dies alles hineinspielen mag, so ist über die eigentümlichen Werte der Dichtung damit noch nichts ausgesagt. Um die Sicht auf sie zu öffnen, sind vorerst jedoch Missverständnisse zu beseitigen, die solche Unsicherheit anzulocken pflegt.

So fühlen wir uns vielleicht versucht, in das Schicksal des braven Landmädchens, welches während seines Dienstes in der Stadt von einem durchtriebenen Lakaien zu einer Fundunterschlagung verführt wird, den seit Haller und Rousseau bis zum Ueberdruss abgehandelten Gegensatz zwischen Kultur und Natur, Stadt und Land, Laster und Tugend hineinzulesen. Pestalozzi belehrt uns durch Rakkolli eines Bessern. «Was machen? Es ist jetzt so in der Welt», meint der Lakai. «Einmal in der Stadt — », will das Dorfmädchen einwerfen. Worauf Rakkolli entgegnet: «Der Menschenfresser ist doch nicht aus der Stadt! Es ist allenthalben gleich, die Raubtiere sind Meister.»

Mit dem ersten Missverständnis fällt das zweite, Pestalozzi habe sich in seiner Darstellung mit einem Schwarz und Weiss begnügt. Von der das Dutzend übersteigenden Zahl der Personen verdienen lediglich zwei, die Mutter Margret und der Bote Bolzac, vorbehaltlos das Prädikat des Guten. Eher wäre es erlaubt, von Schwarzmalerei zu reden. «Wenn du wenig Menschen gesehen, die sich nur schmutzig und schwarz malen lassen, so bist du glücklich», erklärt Pestalozzi in einer Nachschrift zur «Künigunde», und bedeutungsvoll setzt er hinzu: «Ich war es nicht so.» Und in den einleitenden Worten zu der «Szene aus dem Tollhaus» bekennt er: «In Tiefen, die vor mir liegen, hinabzusehen, ist mir natürlich und ein wahres Bedürfnis.»

So wenig dies mit der landläufigen Anschauung von dem guten, weltfremden Menschenfreund zusammengeht — Pestalozzi besass einen ungewöhnlich scharfen Blick für das Böse. Dieser Blick ist einer der besonderen Werte der «Künigunde». Das Gute ist eindeutig, das Böse vielfältig. Es verhält sich zu jenem nicht so sehr wie ein einförmiges Dunkel zum Licht als wie das Spektrum der Farben zum reinen Weiss. Wo immer die Einheit des Menschseins gebrochen erscheint, ist das Böse zur Stelle. In der «Künigunde» entfaltet es sich in der Brechung des Spielers, des Betrügers, des Aussaugers, des Bestechlichen, des Verführers, des Wüstlings, der Gleichgültigen, der Diebin. Die blutige Gewalttat fehlt. Aber das Böse erscheint nicht immer geschwänzt und gehörnt. Nicht in der Gewalttat feiert es seinen höchsten Triumph, sondern in der Kunst, sich Einrichtungen dienstbar zu machen, die das Gute schützen und fördern sollten. Gurlos abgründige Lust besteht darin, die von Amts wegen eingesetzten Wahrer des Rechtes für seine teuflischen Zwecke aufzubieten. In Rakkolli, dem andern Uebeltäter, erkennt man noch weit weniger den Bösewicht. Der «schönste Lakai» übt nicht die gebräuchlichen Verführungskünste. Er macht sich das Mädchen hörig, indem er ihr das Heiligste, die seelische Sicherheit, entwendet. Die Ausbeutung der Rechtsformen und die der innern Haltlosigkeit durch verbrecherische Kräfte in jüngster Vergangenheit beweisen zur Genüge, wie gerade diese von Pestalozzi aufgerufenen Mächte des Bösen uns selber drohen.

Aber die «Künigunde» gibt mehr als eine Zergliederung des Bösen. Sie ergreift auf ihre besondere Weise das Problem der Stände und der ständischen Schranken. Aus dem verletzten Selbstgefühl des seiner Würde bewussten Menschen ist das bürgerliche Trauerspiel eines Lessing und Schiller gewachsen. Pestalozzi sieht die Schwierigkeiten des Revolutionszeitalters bereits umfassender. Er erkennt tragische Fährnisse für den Menschen nicht allein im Zusammenprall der Stände, sondern auch im missgeschaffenen Ausgleich. Indem Künigunde die Anschauungen und Ueberzeugungen ihres Standes preisgibt, um eine neue Stufe zu gewinnen, verliert sie alles. «Das Unglück ist gross, dass in unserer Zeit eine Menge Menschen ausser die wahren und soliden Segensgeniessungen ihres Standes herausgelockt und durch böse, aber starke Reizmittel gleichsam mit Haaren aus denselben herausgezogen werden», klagt Pestalozzi noch in seinem letzten grossen Bekenntnis, dem «Schwanengesang». So entschieden er gegen die unwürdigen gesellschaftlichen Zustände seiner Zeit im Sinne eines wahren Ausgleichs aufgetreten ist, so kräftig warnte er vor jener gegensätzlichen Gefahr für das Menschentum, der Verquirlung und Verwischung aller Ordnungen des Lebens und Geistes, an der die Welt heute so schwer leidet.

Ein dritter Eigenwert der Szenenfolge liegt in der physiognomischen Durchformung einiger ihrer Gestalten. Der Goldschmied, der vor seinem Werkstattloch hockt und den Ring beäugt und betastet, heisst nicht zufällig Mäuseler. Der Junker von Grossgwühl auf Grossgwühl wird unverblümt ein Schwein genannt. Gleichsam als Windhund bildete die Basler Aufführung den bestechlichen jungen Notar Büss, löwenmähnig den Menschenfresser, der auf sein «Rachenrecht» pocht wie der Tierkönig der Fabel. Wer sein Menschentum verrät, dem durchwächst das Tier auch den Leib. Das reine Menschenbild schauen wir so selten wie die reine Güte. Die Alleinherrschaft, die ein Einzelnes, sei es eine Kraft, sei es eine Schwäche, zum Schaden des Allgemeinmenschlichen anstrebt, erniedrigt die Person zur Figur, entbildet das Menschenantlitz zum Tiergesicht. Pestalozzi liebt das «Winken», nicht bloss in seinen Fabeln, sondern gerade auch in der «Künigunde». Das Spiel der Bezüge zwischen Wesen und Ausdruck wird uns nicht entgehen, sind wir Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts doch, um ein Wort Rudolf Kassners aufzunehmen, «des Zeichenhaften aller Erscheinungen» bewusst geworden.

Dass Berufstheater und Laienbühne begonnen haben, diesem eigenwüchsigen dichterischen Versuch ihre Beachtung zu schenken, darf uns freuen, um unsertwillen, aber auch im Blick auf Pestalozzi. Denn die Aufführungen werden sein Bild von der allzuglatten Uebermalung gründlich reinigen helfen.

Lothar Kempter.

Pestalozzis Berufsfreuden

Der *zweite Band* der *sämtlichen Briefe Pestalozzis* ist erschienen. Er enthält — von Emanuel Dejung und H. Stettbacher bearbeitet — den zweiten Teil des Briefwechsels mit Anna Schulthess bis zur Vermählung im Kirchlein zu Gebisdorf. Er lässt uns neben der Tragik, die aus dem Kampf um die Braut immer wieder erwächst, auch die Pläne und Berufsfreuden des jungen Landwirtes mitempfinden, der das Birrfeld nach allen Richtungen durchwandert, um seine Landkäufe vorzubereiten. Mit ernsten Ueberlegungen und Berechnungen wechseln gefühlsbetonte Schilderungen, die an Gessners Idyllen erinnern. Eine Partie aus Brief 409 mag — in moderner Schreibweise — als Beispiel hier folgen. Pestalozzi schrieb aus Mülligen: «Ruhig gehen die Tage hier vorüber. Bald streiche ich Quellen nach, die, höher geleitet, dürre Heiden wässerten; bald durchirre ich stundenlange, übelbebaute Felder, deren niederer Wert mir Hoffnung ist. Denn oft begegnet mir, dass ich auf einmal reichen Boden finde, der, von den Einwohnern vernachlässigt, nichts abträgt. Tausend dürre, fast unbemerkbare Kleebüschchen zeugen von seiner Güte; indessen wachsen die wilde Distel und Farrenkraut häufig. — Gessner würde hier Bilder finden, reich für seine Gedichte.» Pestalozzi verweilt stundenlang auf den nahen Bergzügen und entdeckt da Erdschichten, deren Reichtum während eines Jahrtausends den Bewohnern der Gegend verborgen blieb, ganze Schichten schwarzer Erde, die in ihrer Wirkung alle Künste des Landbaues übertreffen. «Auf schlechten, ausgenützten Boden hingeworfen, zerfällt sie in Staub und belebt die dürre Heide mit dichtem Klee, der dreimal des Sommers unter der Sense des Mähders fällt . . .»

Schon kündet sich der *Sozialreformer Pestalozzi* an, der feststellt, dass diese Schätze dem Armen verschlossen blieben, weil er, der wenig braucht, seine Gruben bald verschüttet findet, während er die dauernd offenen Gruben des Reichen nicht benützen darf. So wird der Arme mutlos. Glücklich würde Pestalozzi sich schätzen, wenn er gemeinsam mit andern eine derartige Grube erschliessen und so die Armut von Schwierigkeiten befreien könnte.

Neue Bücher

(Die Bücher stehen 2 Wochen im Lesezimmer; nachher sind sie zum Ausleihen bereit.)

Psychologie, Pädagogik.

Abegg Emil: Indische Psychologie. 132 S. VIII D 216.
Adler Alfred: Menschenkenntnis. 5. Aufl. 236 S. VII 6810 e.
Burger Albert: Das Gefahrenmoment in der Internatserziehung männlicher studierender Jugend vom 10. bis 20. Altersjahr und seine positive Begegnung. 151 S. VIII C 167.
Gessler Paul: Vom Erzogenwerden und Erziehen. 162 S. VIII C 166.
McDougall William: Psychologie. 181 S. VII 7697, 15.
Molteni Giuseppe: Don Bosco, conquistatore di anime. 261 S. J 108.
Rey André: Etude des insuffisances psychologiques. I.: Méthodes et problèmes. 257 S. F 487, 6 I.
Stephani-Cherbuliez Jeanne: Dem Geschlecht sein Recht. 157 S. VIII C 168.
Tramer M.: Das Seelenleben des Jugendlichen. 111 S. VIII D 217.
— Lehrbuch der allgemeinen Kinderpsychiatrie einschliesslich der allgemeinen Psychiatrie der Pubertät und Adoleszenz. 2. Aufl. 517 S. VIII D 148 b.

Philosophie, Religion.

Buri Fritz: Albert Schweitzer und unsere Zeit. 53 S. VII 7712, 3.
Huxley Aldous: Wissenschaft, Freiheit und Frieden. 118 S. VIII E 207.
Pfister Oskar: Calvins Eingreifen in die Hexenprozesse 1545. m.Abb. 209 S. VIII F 143.
Werner Charles: Das Problem des Bösen. Eine moderne Einführung in die Grundprobleme der Philosophie. 156 S. VIII E 206.
Zollinger Max: «Weltanschauung» als Problem des jungen Menschen und der höheren Schule unserer Zeit. 70 S. VII 7712, 1.

Pestalozziana.

Bärtschi E.: Warum feiern wir Pestalozzi? Rede. 27 S. P II 756, 12.
Englert-Faye Curt: Von Pestalozzi zu Rudolf Steiner. 96 S. P II 134.
Geiler und *Böhm:* Pestalozzi als Erzieher und Staatsdenker. Ansprache und Gedenkrede. 32 S. P II 756, 13.
Liberek Stanislas: Pestalozzi und Kosciuszko. 31 S. P II 756, 14.
Pestalozzi Heinrich: Sämtliche Briefe. Hg. vom Pestalozzianum und von der Zentralbibliothek Zürich. Bd. II: Zweiter Teil der Briefe an und von Anna Schulthess, 1768/69. Bearbeitung von Emanuel Dejung und Hans Stettbacher. 393 S. P I 4a, II.
Tjonneland Elling: Pestalozzi. En demokratiets og skolens mann i kamp for mennesket mot tyranniet. 1746—1946. m.Abb. 230 S. P II 603.

Schule, Unterricht.

Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen. 32. Jahrgang 1946. m.Abb. 170 S.
Fröhlich Otto: Neue Folge von Lektions-Skizzen aus dem Unterricht der ersten vier Primarschulklassen. m.Abb. 88 S. VIII S 158.
Kleinert Heinrich: Kantonale Schulgesetze. Eine vergleichende Untersuchung als Beitrag zur Totalrevision der Schulgesetzgebung im Kanton Bern. 169 S. VIII T 33.
Steiger Jakob: Der Aufbau des amerikanischen Schulwesens. 23 S. II S 2453.
Turn- und Sportanlagen. Schulturnen in der Schweiz 1944. 154 S. GV 647[4].

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

Ruckstuhl Hans: 200 Diktate für das dritte bis achte Schuljahr. 4. Aufl. 111 S. III D 5 d.

Treyer Fred und *C. W. Olliver:* English Commerical Correspondence Simplified. 2. A. 128 S. GF 118 b.

Sprache, Literatur.

Sprache:

Berendsohn Walter A.: Die humanistische Front. Einführung in die deutsche Emigranten-Literatur. I. Teil: Von 1933 bis zum Kriegsausbruch 1939. 204 S. VIII B 154 I.
Bodmer Martin: Eine Bibliothek der Weltliteratur. 121 S. II N 277, 110.
Glinz Hans: Geschichte und Kritik der Lehre von den Satzgliedern in der deutschen Grammatik. 83 S. VIII B 155.
Wartburg Walther von und *Paul Zumthor:* Précis de syntaxe du Français contemporain. 355 S. F 272.

Belletristik:

Abraham a Sancta Clara: Etwas für alle. Kurze Beschreibung allerlei Stands-, Amts- und Gewerbspersonen. m.Abb. 332 S. VIII A 1214.
Arnim, Achim von und *Clemens Brentano:* Des Knaben Wunderhorn. m.Abb. 217 S. VII 7711, 2.
Bächtold Albert: De Studänt Räbme. 315 S. VIII A 1211.
Deeping Warwick: Die Gnadenfrist: 327 S. VIII A 1207.
Hebel Johann Peter: Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes. m.Abb. 288 S. VII 7711, 1.
Hesse Hermann: Märchen. 214 S. VIII A 1215.
Keckeis Gustav: Die fremde Zeit. 658 S. VIII A 1210.
Kübler Arnold: Oeppi der Student. 547 S. VIII A 865, II.
Lermite René: Die blaue Strasse. Ein Traumspiel. 147 S. VIII A 237.
London Jack: Abenteuer des Schienenstranges: 258 S. VIII A 1206.
— Goldrausch. 318 S. VIII A 1204.
— König Alkohol. 239 S. VIII A 1205.
— Südsee-Geschichten. 285 S. VIII A 1203.
Spitteler Carl: Gesammelte Werke, Bd. 7: Aesthetische Schriften. 720 S. VII 7687, 7.
— Gesammelte Werke, Bd. 8: Land und Volk. 594 S. VII 7687, 8.
Stifter Adalbert: Vom Grossen im Kleinen. 396 S. VIII A 1209.
Tolstoj Leo N.: Das Märchen von Iwan dem Dummkopf. m.Abb. 46 S. VIII A 1212.
Turgenjew Iwan: Aufzeichnungen eines Jägers. 561 S. VII 7695, 6.
Wiechert Ernst: Die Gebärde / Der Fremde. 47 S. VIII A 1213.
Wohl Louis de: Julian. Philosophus — Apostata. 400 S. VIII A 1208.

Biographien, Würdigungen.

Ehinger Hans: Meister der Oper. Gluck — Wagner — Verdi — Strauss. 150 S. VII 7711, 3.
Stickelberger Rudolf: Abraham Lincoln, 1809—1865. m.Abb. 117 S. VIII G 493.
Weingartner-Studer Carmen: Franz Schubert. Sein Leben und sein Werk. m.Abb. 230 S. VIII H 222.
Widmann Josef Viktor: Johannes Brahms. Neu hg. und ergänzt von Willi Reich. m.Abb. 131 S. VII 7711, 4.

Geographie, Geschichte, Kulturgeschichte.

Alaska (in englischer Sprache). m.Abb. 65 S. II A 472[4].
Butcher Harry C.: Drei Jahre mit Eisenhower. 1942—1945. 860 S. VIII G 487.
Dübi Heinrich: Saas-Fee und Umgebung. Ein Führer durch Geschichte, Volk und Landschaft des Saastales. 2. erw. Aufl. m.Abb. 128 S. VIII J 237 b.
Egli Emil: Die Schweiz. Eine Landeskunde. m.Abb. 188 S. VIII J 255.
Fischer Emil A.: Schöpferische Leistung. Gespräche mit 20 Prominenten des Schweizer Kulturlebens. 203 S. VIII G 494.
Maurois André: Die Geschichte Amerikas. 551 S. VIII G 488.
Neujahrsblätter, Aarauer, 1947. 21. Jahr. m.Abb. 96 S. II N 350, 21.
Pechel Rudolf: Deutscher Widerstand. 343 S. VIII G 490.
Rikli Martin: Seltsames Abessinien. m.Abb. 207 S. VIII J 260.
Roosevelt Elliott: Wie er es sah. 328 S. VIII G 486.
Stucki Walter: Von Pétain zur vierten Republik. Vichy 1944. m.Abb. 174 S. VIII G 492.
Vallotton Henry: Mensch und Tier in Afrika. I. Bd.: Begegnungen mit Schwarzen. m.Abb. 211 S. VIII J 261, I.

Kunst, Musik.

Delogu Giuseppe: Italienische Baukunst. Eine Anthologie vom 11. bis 19. Jahrhundert. m.Abb. 447 S. VIII H 225.
Leroy Alfred: Geschichte der englischen Malerei. m.Abb. 299 S. VIII H 224.
Meisterwerke aus Oesterreich. Ausführliches Verzeichnis mit 64 Tafeln. 171 S. Text. VIII H 223.
Michelangelo: Lebensberichte — Briefe — Gedichte. 515 S. VII 7695, 7.
Zürcher Richard: Vom Schicksal des europäischen Kunsterbes. m.Abb. 36 S. VIII H 226.

Naturwissenschaft.

Brunner William: Die Welt der Sterne. m.Abb. 288 S. VIII J 259.
Russell E. S.: Lenkende Kräfte des Organischen. m.Abb. 213 S. VII 7697, 16.
Suter Karl: Die eiszeitliche Vergletscherung des Zentralapennins. m.Abb. 140 S. VIII Q 14.
Suter Karl: L'économie alpestre au Val de Bagnes (Valais). 123 S. II S 2454.

Volkswirtschaft, Rechts- und Staatswissenschaft, Politik.

Fisher Allan G. B.: Fortschritt und soziale Sicherheit. 446 S. VIII V 213.
Habicht C.: Das Weltbild im Wandel der Zeiten. 16 S. II H 1417.
Haemmerli-Schindler Gertrud: Zürcher Frauen erleben den Zivilen Frauenhilfsdienst. 1939—1945. 84 S. II N 246.
Kravchenko Victor: Ich wählte die Freiheit. Das private und politische Leben eines Sowjetbeamten. 590 S. VIII G 491.
Leibbrand Robert: Buchenwald. Zur Geschichte der deutschen Widerstandsbewegung. m. 2 Plänen. 69 S. II L 813.
Lieb Fritz: Russland unterwegs. Der russische Mensch zwischen Christentum und Kommunismus. 474 S. VIII V 215.
Medynskij Jewgenij: Die Bildung des Volkes in der UdSSR. 147 S. VIII V 212.
Mossdorf Albert: Die Industrie des Zürcher Unterlandes. m.Abb. 119 S. II N 346, 14.
Reves Emery: Die Anatomie des Friedens. 280 S. VIII V 210.
Theimer Walter: Lexikon der Politik. 508 S. VII 7697, 13.
Weckerle Eduard: Herman Greulich. 374 S. VIII V 214.
Zbinden Hans: Um Deutschlands Zukunft. 78 S. VII 7712, 2.

Technik, Gewerbe.

Fabro O. del: Eisenbeton. Tabellen und Leitfaden zur Berechnung. 94 S. GG 1285.
— Holzbau. Konstruktion und Statik. m.Abb. 164 S. GC II 242.
Funktionär, der öffentliche. 101 S. GV 646.
Geiger Benno: Keramisches A B C. m.Abb. 78 S. GG 1288.
Gradmann Erwin: Möbelstilkunde. m.Abb. 64 S. VII 7686, 15.
Gull Erhard: Perspektivlehre. m.Abb. 92 S. GB II 236 c.
Lattmann Ernst: Moderne Briefgestaltung. 2. erw. Aufl. 112 S. GG 1274, 22.
Meier Arnold: Wie lese ich eine technische Zeichnung? m.Abb. 111 S. GB I 185.
Schafflützel Hans: Die Nutzhölzer in Wort und Bild. Mit einer textlichen Einführung in den Aufbau des Holzes und dreifachem Namenregister. 119 S. GG 1289.
Staub C. G.: Werkzeugstahl. m.Tab. 172 S. GG 1286, 1/2.
Zimmerli Gottlieb: Mechaniker Kompendium. m.Abb. 495 S. GG 1284.

Jugendschriften.

Bilderbücher:

Brunhoff Jean de: Die Geschichte vom Babar, dem kleinen Elefanten. 47 S. JB II 1072, I.
— Babar auf Reisen. 47 S. JB II 1072, II.

Erzählungen:

Caroll Lewis: Alice im Wunderland. m.Abb. 123 S. JB I 2895.
Pinkerton Kathrene: Erlebnisse im Kanadischen Busch. m.Abb. (12—15 J.). Bd. II: Auf der Fuchsinsel. 224 S. JB I 2866, II. Bd. III: Weiter nordwärts. 194 S. JB I 2866, III.
Ringgenberg Cilli: Konditorei Nüssli. m.Abb. 47 S. JB I 2894.

Theater, Lieder:

Grob Heinrich: Das Fähnlein. Lustspiel in 4 Akten. m.Abb. 83 S. II G 998.
Hägni Adolf: Schneewittchen und andere Kinderlieder für eine Singstimme und Klavier. 16 S. JB IV 79.
Larese Dino: Die sieben Schwaben. Hörspiel nach dem Grimmschen Märchen. 34 S. JB III 88g, 337.

„Pestalozzianum". Redaktion: Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich